



**FDGB-Pokal:**

**SC Dynamo  
ausgebootet!**

Seiten 8, 9:

**Begegnungen  
mit Afrika**

Bei seinem 2:1-Pokalsieg über den SC Einheit konnte der ASK Vorwärts zwar keineswegs überzeugen, erreichte nur nach mäßigen Leistungen die nächste Runde. Zu den besten Berlinern zählte einmal mehr Gerhard Körner, der hier wuchtig vor Weinreich (Nr. 6) abschießt. Für den blonden Läufer war das abgelaufene Jahr recht erfolgreich. Er wurde mit seinem Club nicht nur Meister, sondern spielte sich auch so in den Vordergrund, daß er zum engsten Kreis unserer Nationalmannschaft zählt und wiederholt berufen wurde. Wir sind überzeugt davon, daß der ASK-Läufer seine Leistungen in der Zukunft noch zu steigern versteht.

Foto: Klar

„FU-WO“ Nr. 1 / 15. Jahrgang · Berlin, 1. Januar 1963 · 40 Pf



DFV-Präsident Helmut Riedel an der Schwelle des neuen Jahres 1963:

# Weltniveau für uns einziger Maßstab!

Wir stehen an der Schwelle eines neuen Jahres. Aus diesem Grunde möchte ich der großen Fußballfamilie in unserer Republik sowie allen Aktiven, Trainern und Funktionären den Dank des Präsidiums des DFV und meinen persönlichen Dank für die im Jahre 1962 geleistete Arbeit aussprechen. Mein Dank gilt auch Presse, Rundfunk und Fernsehen, die unsere Aufgaben tatkräftig unterstützten.

Man kann dies nicht tun ohne die Dokumente des 17. Plenums des ZK der SED, die der Vorbereitung des VI. Parteitagess dienen, zur Grundlage der Maßstäbe und zur Richtschnur unseres Denkens und Handelns zu machen. Diese Dokumente zeigen uns auf, daß wir vor einer neuen Etappe der Arbeit in unserem großen sozialistischen Aufbau stehen. Im Entwurf des Programms der SED ist u. a. ausgeführt: „Ein neues Zeitalter in der Geschichte des deutschen Volkes hat begonnen: Das Zeitalter des Sozialismus. Das große Ziel dieses Programms ist der vollständige und umfassende Aufbau des Sozialismus in der DDR. Er liegt im Interesse des ganzen werktätigen Volkes und erfordert dessen ganze Kraft, Ausdauer und Leidenschaft.“

Deshalb können wir Fußballer an diesen brennenden Lebensfragen unseres Volkes nicht vorbeigehen und müssen den engen Zusammenhang zwischen der sportlichen Betätigung und Lösung der ökonomischen Aufgaben sehen.

Der Erste Sekretär des ZK der SED und Vorsitzende des Staatsrates, Genosse Walter Ulbricht, hat in seinen Ausführungen ein treffendes Beispiel aus dem Fußballsport bei der Frage nach der Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes im Weltmaßstab angeführt:

„Nehmen wir ein Beispiel aus dem Sport. Die jungen, in die Fußball-Oberliga aufgestiegenen Mannschaften sind sicher sehr ehrgeizig und wollen nach vorn. Worauf müssen sie sich orientieren? Von wem müssen sie lernen? Was ist für sie der Maßstab? Maßstab ist für sie die Mannschaft, die die Weltmeisterschaft erobert hat, nicht aber

Ich verbinde mit diesem Dank die besten Wünsche für das persönliche Wohlergehen aller Anhänger des Fußballs sowie der Mitglieder des DFV und hoffe, daß sie alle ein erfolgreiches Jahr 1963 erleben werden. In diesem Zusammenhang gilt es auch, Rückblick zu halten, aber vor allem nach vorne zu blicken, in die Zukunft, um die Ziele abzustecken, die 1963 erreicht werden sollen.

eine, die so irgendwie in der Mitte liegt.“

**Dieser Maßstab muß in unserem Ringen um höhere Leistungen ausschlaggebend sein und unsere Arbeit bestimmen!**

Als ich in meiner Betrachtung vor Beginn des Jahres 1962 eine Einschätzung vornahm, hatte sich der Deutsche Fußball-Verband eine Aufgabenstellung vorgenommen, deren Erfüllung nach Jahren



der Stagnation endlich eine Wende herbeiführen sollte. Man kann heute mit Freude feststellen, daß es den gemeinsamen Anstrengungen aller Aktiven, Trainer sowie ehren- und hauptamtlichen Funktionäre des DFV gelungen ist, einen Sprung nach vorn zu machen. Nicht unerheblich ist dabei das größere Interesse breiter Kreise von Fußballanhängern, die unsere Arbeit vor allem als begeisterungsfähiges und objektives Publikum im größeren Umfang als in früheren Jahren unterstützten. Mit Stolz können wir darauf verweisen, daß es uns erstmals gelungen ist, im Wettbewerb zur Vorbereitung des IV. Deutschen Turn- und Sportfestes in der

Gruppe 1 der Sportverbände als Sieger die Wettbewerbsfahne in Empfang zu nehmen.

Dies bedeutet, daß wir u. a. auf den nachstehend angeführten Gebieten folgende Ergebnisse erzielten und damit die gesteckten Ziele sogar übertroffen haben:

## Ziel 1962

4 650 Sektionen Fußball  
345 000 Mitglieder des DFV  
8 500 Übungsleiter  
9 200 Schiedsrichter  
138 000 Träger des Sportabzeichens

## Erreicht 1962

4 772 Sektionen Fußball  
350 933 Mitglieder des DFV  
9 623 Übungsleiter  
9 761 Schiedsrichter  
140 000 Träger des Sportabzeichens

Auch im Leistungssport wurde eine Länderspiel-Bilanz erreicht, die sich sehen lassen kann. Mit 11 : 5 Punkten und 18 : 14 Toren wurde sie positiv gestaltet:

Sowjetunion	1 : 2
Jugoslawien	1 : 3 und 2 : 2
Dänemark	4 : 1
Rumänien	3 : 2
CSSR	2 : 1
Mali	2 : 1
Guinea	3 : 2

Vergessen wir aber auch nicht die Erfolge der Nachwuchs-Mannschaft, die vor allem im Ausland beachtliche Resultate erzielte. Auch die neugebildete UEFA-Junioren-Auswahl konnte am Ende des Jahres 1962 noch einen Leistungsanstieg verzeichnen.

Diese gewiß erfreulichen Erfolge dürfen uns jedoch nicht dazu verführen, die Schwächen und Mängel in unserer Arbeit, die noch vorhanden sind, zu vertuschen. Um im Leistungssport Welt-

Abschließend möchte ich allen, die dem Fußball verbunden sind und die in vielen Stunden gesellschaftlicher Arbeit ihren Beitrag zur Festigung unseres Verbandes leisten, bei der Lösung ihrer Aufgaben im Jahre 1963 vollen Erfolg wünschen, um damit unseren Beitrag für den umfassenden Aufbau des Sozialismus in unserer Republik leisten zu können.

niveau zu erreichen, was ein reales Ziel ist, muß noch ein weiter Weg zurückgelegt werden, den man nur mit Fleiß, Beharrlichkeit und Ausdauer bewältigen kann und bei dem auch eine Niederlage nicht gleich zur Änderung der Konzeption führen darf. Vor allem muß bei dieser Entwicklung die volle Durchsetzung des wissenschaftlich-methodischen Trainings erreicht werden und unseren gesamten Ausbildungsprozeß durchdringen.

Wenn ich von den Erfolgen gesprochen habe, so sind diese vor allem in erster Linie darauf zurückzuführen, daß das große Kollektiv der Fußballer gewachsen ist; es gibt zahlreiche Beweise der unermüdelichen und auch mit vielen persönlichen Opfern verbundenen Arbeit. Ich denke dabei besonders an die ehrenamtlichen Kader in den Sektionen, Kreisen, Bezirken und auf Verbandsebene.

Mögen die zur Zeit stattfindenden Wahlen dazu beitragen, die Besten in die Leitungen zu wählen, um damit die Reihen des DFV noch mehr zu stärken und die Funktionäre am richtigen Platz zu haben, die mit ganzem Herzen die vor uns stehenden umfangreichen und komplizierten Aufgaben lösen helfen.

Das Jahr 1963 wird viele Höhepunkte in unserer Arbeit bringen. Packen wir diese gemeinsam so an, daß wir zum IV. Deutschen Turn- und Sportfest die Wettbewerbsfahne erfolgreich verteidigt haben und im Leistungssport gute Resultate erzielen.

Ferner müssen auch bessere Leistungen der Klubmannschaften in den internationalen Wettbewerben erreicht werden, da die bisherigen Ergebnisse auf diesem Gebiet nicht befriedigen können. Der Deutsche Fußball-Verband wird auch wie bisher alle Verständigungsbande zwischen den Fußballsportlern beider deutscher Staaten weiter knüpfen und in der internationalen Arbeit alle Möglichkeiten zur Vertiefung der olympischen Idee und damit zur friedlichen Zusammenarbeit der Völker nutzen.

Helmut Riedel

# Glückwünsche zum Jahreswechsel

Корней и Олимпийской сборной  
футбольной команды ГДР  
новое года поздравляем.  
Коллектив футбольной  
команды Ростов на Дону,  
желает Вам здоровья,  
личного счастья и боль-  
ших спортивных успехов  
в наступающем 1963 году

Искр. Команда "С.А."  
Ростов на Дону

*[Handwritten signatures: Bellas, Krasov, etc.]*

ASK Rostow am Don...

... übermittelt der Nationalmannschaft und der Olympia-Auswahl der DDR die herzlichsten Neujahrsgrüße. Das Fußballkollektiv wünscht Euch Gesundheit, Glück und große Erfolge im kommenden Jahr 1963!

Коллектив нашей сборной  
будет рад поздравить  
вас с наступающим  
новым годом и пожелать  
вам успехов в спорте

*[Handwritten signature: Fabian]*

Netto und Jaschin (Bild und Faksimile jeweils linksstehend auf dieser Seite) übermittelten uns folgende Grüße zur Jahreswende:

Ich wünsche  
meinen Fußball-  
kollegen der DDR  
die feste Gesundheit  
und weitere Erfolge in  
der Erziehung der Sportmeister-  
schaft. Ich wünsche Ihnen große  
Fußballerfolge

*[Handwritten signature: Ulin]*

**E**s ist zu einer schönen Tradition ge-  
worden, das neue Jahr mit den  
Grüßen alter, guter Freunde einzu-  
leiten und ihnen an dieser Stelle das Wort  
zu geben. Seit Jahren nun schon gehen der  
Redaktion zum Jahreswechsel Glückwün-  
sche aus vielen Ländern zu, über die wir  
uns herzlich freuen. In ihnen äußern sich  
die Verbundenheit zu den Fußballsportlern  
unserer Republik, mit denen sie ein gutes  
Einvernehmen besitzen. Das kann man  
wohl z. B. von den beiden sowjetischen  
Weltklassem Spielern Netto und Jaschin sa-  
gen, die auf dieser Seite ihre Wünsche  
überbringen und bei deren Namensnen-  
nung sich für viele Fußballspieler an-  
genehme Erinnerungen an internationale  
Spiele und freundschaftliche Gespräche  
verbinden. Wir sind nicht in der Lage, all  
jene hier zu Wort kommen zu lassen, die  
sich in ähnlicher Weise äußerten wie Netto  
und Jaschin, Ungarns ehemaliger Natio-  
nalspieler Budai oder das Kollektiv von  
ASK Rostow am Don, mit dem die Spieler  
unserer Nationalmannschaft während ihrer  
Westafrikareise Bekanntschaft schließen  
konnten. Ihnen gilt unser Dank für die  
Grüße und Glückwünsche zum neuen Jahr,  
die wir als Ausdruck des guten sportli-  
chen Einvernehmens bewerten und die zu-  
gleich Bestätigung für die wachsende  
Autorität unseres Staates sind!

„Wir wünschen ein  
gutes neues Jahr und  
eine erfolgreiche Tä-  
tigkeit für die DDR-  
Fußballer!“ Das  
schrieben uns die Un-  
garn Zakarias und Bu-  
dai (siehe links Fak-  
simile), jetzt in Gui-  
nea Trainer.

## Verbandstrainer wünschen Erfolg und alles Gute!

Wir wünschen allen  
Trainern und Übungs-  
leitern im Deutschen  
Fußball Verband auf  
diesem Wege ein erfolg-  
reiches Sportjahr 1963.  
Viel Freude in der Trainings-  
arbeit und persönliches  
Wohlbefinden!

In Verbindung noch  
bessere Leistungen  
im Jahre 1963 erhoffen  
Wir mit der besten  
Gemeinschaft.

Mit allerbesten Grüßen

*[Handwritten signature: Giese]*  
Verbandstrainer

*[Handwritten signature: Joes Hänsel]*  
Herr Budai  
Herr Zakarias  
Herr Budai  
Herr Joes Hänsel

## Jaschin, Netto grüßen ihre Freunde



Geehrte Genossen-  
Fußballspieler der Natio-  
nalmannschaft der DDR!  
Ich wünsche Ihnen große  
Erfolge im nächsten 1963 Jahr.

*[Handwritten signature: Giese]*



## Nachholspiele in der Oberliga und in den beiden Staffeln der I. Liga:

### Oberliga: Rostock und Jena gehen mit klarem Vorsprung in die zweite Halbserie

	Heimspiele					Auswärtsspiele						
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Punkte	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Punkte
1. SC Empor Rostock	13	10	2	1	26:5	22:4	7	7	—	—	19:2	14:0
2. SC Motor Jena	13	9	2	2	27:9	20:6	7	7	—	—	20:2	14:0
3. SC Rotation Leipzig	13	5	5	3	18:14	15:11	6	2	4	—	12:5	8:4
4. ASK Vorwärts Berlin	13	5	5	3	19:17	15:11	7	2	4	1	8:7	8:6
5. SC Turbine Erfurt	13	5	—	6	32:27	14:12	6	5	—	1	17:5	10:2
6. SC Dynamo Berlin	13	5	4	4	21:15	14:12	6	4	—	2	14:5	8:4
7. SC Chemie Halle	13	5	4	4	22:18	14:12	6	4	2	—	14:5	10:2
8. SC Aufbau Magdeburg	13	5	2	6	26:25	12:14	7	3	—	4	19:15	6:8
9. SC Lok Leipzig	13	5	—	8	14:20	10:16	7	5	—	2	11:7	10:4
10. SC Akt. Br.-Senftenbg.	13	3	4	6	13:20	10:16	6	2	2	2	8:6	6:6
11. SC Motor K.-M.-Stadt	13	2	5	6	15:25	9:17	7	1	3	3	10:12	5:9
12. Dynamo Dresden	13	4	1	8	17:28	9:17	7	4	1	2	15:12	9:5
13. Motor Zwickau	13	4	1	8	17:29	9:17	6	4	—	2	10:8	8:4
14. SC Wismut K.-M.-Stadt	13	2	5	6	12:27	9:17	6	1	4	1	7:7	6:6

## Eindeutiges spielerisches Übergewicht

Leipziger imponierten im Mittelfeld, waren aber ohne Tordrang

SC Motor Jena—SC Lok Leipzig  
1:0 (1:0)

SC Motor (weiß-blau): Fritzsche (3); Hergert (3); Stricksner (4); Waitz (5); Rock (4); Marx (5); Lange (3); Müller (4); P. Ducke (4); Röhrer (3); R. Ducke (2). Gesamtpunktzahl: 40. Trainer: Buschner.

SC Lok (rot-schwarz): Sommer (3); Gießner (4); Walter (3); Hermann (3); Dallagrazia (4); Drößler (5); Gase (3); Sannert (4); Frenzel (4); Fischer (2); Gawöhn (2). Gesamtpunktzahl: 37. Trainer: Kunze.

Schiedsrichterkollektiv: Vetter (Schönebeck), Kunze, Wiesner; Zuschauer: 4500; Torschütze: Müller (42.).

Ein spannungsgeladenes, spieltechnisch gutklassiges Treffen, in dem die Jenaer mit einem hochverdienten 1:0-Erfolg ihre gute Verfassung erneut unterstrichen! So knapp sich das 1:0 ansieht, um so zahlreicher waren im Laufe der 90 Minuten die Großchancenragende Läuferreihen in Abwehr

für den Gastgeber, der aber in vielen Situationen einfach nicht ins Schwarze treffen wollte. Im Gegenteil: Die Leipziger waren es, die zumindest in der ersten Hälfte im Mittelfeldspiel fast wirkungsvoller auftrumpften, zunächst das genauere und direktere Zuspiel boten und in puncto Ballbehandlung abermals in Jena überzeugten. Allein ihre Angriffsleistung war ungenügend! Dafür spricht die Tatsache, daß National-Torhüter Fritzsche kaum Gelegenheit hatte, sein Können zu beweisen. Allerdings: Die Gesamtleistung der Motor-Deckung war schon großartig, in der zweiten Hälfte geradezu hochklassig, als sich besonders Waitz, aber auch Stricksner steigerten, Marx, auf der Gegenseite Drößler mit seinem Partner Dallagrazia für überragende Mittelfeldaktionen sorgten und der eianvolle Rock zum Gesamturteil „über-

und Angriffsunterstützung“ beitrug.

Sosehr sich auf der Gegenseite die Leipziger Abwehr in ihre Aufgabe kniete, die Sicherheit der Motor-Abwehr erreichte sie nicht ganz, trotz eines mächtig auftrumpfenden Gießners, der Roland Ducke nur schwer ins Spiel kommen ließ. Denn wie oft durchbrach der Jenaer Angriff die Leipziger Deckungsreihe! Das fing mit Röhrer (4) und Peter Ducke (25.) an, setzte sich über Rock (40.), Peter Ducke (44.) und abermals Rock (67.) fort und endete damit, daß Lange (71.) und selbst der nach vorn geleitete Hergert (81.) mit Kopfball aus Nahdistanz nicht zu vollenden vermochten. Und 10:1-Ecken zugunsten des späteren Siegers könnten auch nicht unbeachtet bleiben!

Auf alle Fälle aber, zumindest was das rein Spielerische und Drangvolle betrifft, war die Angriffsreihe des SC Motor wirkungsvoller als die der Messestädter, in der lediglich die fleißige Art Frenzels und das ständige Bemühen Sannerts befriedigen konnten. Kurzum: Da keine Feldspieltore fielen, mußte also einer der berühmten Müller-Freistöße „herhalten“. Der kompromißlose Walter hatte einen der Spurläufe Peter Duckes wieder einmal „unsanft“ gebremst, als Müller anließ und aus 22 Metern das Leder unerhört scharf zum 1:0 unter die Querlatte sandte, das den Jenaern für die zweite Halbzeit als Rücken-deckung zu weiterem Auftrieb verhalf. Und in diesen zweiten 45 Minuten waren sie auch im Feldspiel klar überlegen, hatten Leipziger Gegenstöße Seitenheitswert und untermauerte der Gastgeber seinen vollauf berechtigten Doppelpunktgewinn! PETER PALITZSCH

## Diesmal waren die Deckungen stärker

SC Neubrandenburg—Stahl Eisenhüttenstadt 0:0

SC Neubrandenburg (blau): Jüngen; Krabbe, Kustak, Bengelsdorf; Pegelow, Mehrwald; Hamann, Schröder, Weiser, Wüandsch, Vogt. Trainer: Eisler.

Stahl (grün-weiß): Lange; Friedrich, Knappe, Riese; Dürrieder; Schäfer; Jänchen, Busch, Winter, Bialas, David. Trainer: Bialas.

Schiedsrichterkollektiv: Zülów (Rostock), Schulz, Wittek; Zuschauer: 1500.

Der SC Neubrandenburg hatte gegen die Wertung des Einspruchs vor drei Wochen Einspruch erhoben, da einige Stammspieler sich in Quarantäne (Ruhr) befanden. Damals hatten die Eisenhüttenstädter mit 4:3 gewonnen. Nun fand das Wiederholungsspiel statt.

Diesesmal hatten die Neubrandenburger alle Mann an Deck, aber zum Sieg reichte es auch wieder nicht. Es gab ein torloses Unentschieden, und das kam dadurch, weil im Gegensatz zum ersten Spiel beide Hintermannschaften stärker als die Sturmreihen waren. Die Neubrandenburger hatten den jungen Pegelow eingesetzt und mit der Bewachung Artur Bialas' beauftragt. Wir müssen dem Neuling bescheinigen, daß er seine Sache gut gemacht hat. Der Ex-Rostocker kam nicht wie gewohnt zum Zuge.

Das Spiel war ziemlich ausgeglichen. Nur in den letzten 20 Minuten beherrschten die Neubrandenburger eindeutig das Geschehen. Trotzdem hätten Bialas' Schützlinge abermals als Sieger das Spielfeld verlassen können; aber es lag bei Bialas selbst, als er bei einem Eckball völlig freistehend aus drei Metern den Ball neben dem Pfosten ins Aus zog. KURT MÜLLER

## Die Fäden zog Linß

Gast hielt im Feld durchaus mit

Motor Steinach—Wismut Gera  
3:1 (0:0)

Motor (blau-weiß): Fuchs; Wenke, Neubeck, Schubert; Luthardt, Kühn; P. Sesselmann, Queck, Linß, Bätz, Speerschnieder. Trainer: Leib.

Wismut (rot): Grimm; Schnabel, Schimmel, Skujat; Schmiecher, Schräpler; Schattauer, Krauß, Büchner, Zimmermann, Feetz. Trainer: Melzer.

Schiedsrichter: Heinemann (Erfurt); Zuschauer: 2500; Torfolge: 1:0 Speerschnieder (49.), 2:0 Queck (69.), 2:1 Büchner (85., Foulschraß), 3:1 Speerschnieder.

Manche Spitzenbegegnung wurde durch taktische Konzeption schon entschieden. Manchmal aber auch lasteten die taktischen Momente derart auf den Mannschaften, daß der Spielfluß gehemmt wurde. Letzteres traf für das Spitzenduell in der Staffel Süd nicht zu, denn Wismut kam nicht wie viele Mannschaften in der ersten Halbserie mit der Auffassung nach Steinach: hinten zuerst einmal dicht. Im Gegenteil, die Geraer zogen in der ersten Halbzeit fleißig vom Leder, beherrschten über eine halbe Stunde lang das Spielgeschehen, vermochten aber nicht aus den sich bietenden Chancen Kapital zu schlagen.

Nach der Pause, als die Gastgeber einen Zahn zulegen und Gera nicht mehr ganz mithielt, kamen die nun herausgespielten Feldvorteile in Toren zum Ausdruck. Der quicklebendige Sturm des Tabellenführers läßt auch für die zweite Halbserie noch viel erhoffen. Linß war darin wieder die überragende Figur. Seinen Sonderbewacher Krauß schüttelte er sich in der zweiten Halbzeit förmlich vom Leibe. Das war Klasse — und damit lief auch das Steinacher Spiel besser.

Gera hat in diesem Spiel gleich drei Tore einstecken müssen, also halb soviel wie bisher insgesamt. Das spricht für die Stärke des Steinacher Sturms, denn Motor hatte es von Anfang an genauso

schwer, sich auf den glatten Schneeboden einzustellen, wie der Gegner.

Zweifelloos kann sich Wismut bei seinem Torhüter Grimm bedanken, daß es nur bei drei Treffern blieb. Dieser Junge gehörte zu den überragenden Figuren auf der einen wie Linß auf der anderen Seite. Danach sind in der Einzeleinschätzung Queck, Sesselmann und Speerschnieder zu nennen, während bei Wismut Schräpler und Schimmel die stärksten Partien lieferten.

HELMUT GERHARD

### Staffel Nord: Noch zwei Spiele sind auszutragen

	Heimspiele					Auswärtsspiele					
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Pkt.
1. Lok Stendal	13	12	—	1	43:12	24:2	7	7	—	—	14:0
2. Vorwärts Cottbus	12	8	1	3	27:12	17:7	5	4	—	1	8:2
3. TSC Oberschöneweide	13	7	3	3	23:12	17:9	7	6	—	1	12:2
4. Dyn. Hohenschönhausen	13	8	1	4	27:19	17:9	6	5	—	1	10:2
5. SC Potsdam	13	6	3	4	22:17	15:11	7	4	2	1	10:4
6. Eintracht Greifswald	12	5	3	4	22:19	13:11	7	3	3	1	9:5
7. Vorwärts Rostock	13	5	3	5	22:20	13:13	6	1	1	4	3:9
8. Turbine Magdeburg	13	5	3	5	17:23	13:13	6	3	2	1	8:4
9. Vorwärts Neubrandenb.	13	3	5	5	19:17	11:15	6	1	1	4	3:9
10. Stahl Eisenhüttenstadt	13	3	5	5	14:19	11:15	6	2	3	1	7:5
11. SC Neubrandenburg	13	4	1	8	21:30	9:17	8	3	1	4	7:9
12. SC Frankfurt	13	3	2	8	10:32	8:18	6	2	1	3	5:7
13. Lok Halberstadt	13	2	2	9	12:29	6:20	7	2	2	3	6:8
14. Motor Süd Brandenburg	11	1	2	8	8:26	4:18	5	1	1	3	3:7

### Staffel Süd: Halbserie jetzt abgeschlossen

	Heimspiele					Auswärtsspiele					
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Pkt.
1. Motor Steinach	13	10	1	2	28:15	21:5	7	6	—	1	12:2
2. SC Einheit Dresden	13	8	2	3	22:11	18:8	6	4	1	1	9:3
3. Motor Weimar	13	7	2	4	21:13	16:10	7	6	—	1	12:2
4. Wismut Gera	13	7	2	4	17:9	16:10	6	4	1	1	9:3
5. Vorwärts Leipzig	13	7	1	5	19:16	15:11	6	5	1	—	11:1
6. Chemie Zeitz	13	6	2	5	21:19	14:12	7	5	1	1	11:3
7. Mot. W. Karl-Marx-Stadt	13	6	1	6	21:19	13:13	6	5	—	1	10:2
8. Motor Bautzen	13	5	3	5	18:13	13:13	7	4	2	1	10:4
9. Fortschritt Weißfels	13	4	4	5	17:20	12:14	7	4	2	1	10:4
10. Dynamo Eisleben	13	4	3	6	17:18	11:15	6	3	2	1	8:4
11. Aktivist Zwickau	13	4	2	7	19:22	10:16	8	3	1	4	7:9
12. Motor Nordhausen-West	13	3	4	6	18:21	10:16	7	3	1	3	7:7
13. Chemie Wolfen	13	2	3	8	15:37	7:19	5	1	2	2	4:6
14. Motor Eisenach	13	2	2	9	16:31	6:20	6	2	2	2	6:6



# Pokalsieger wahrte Chance Sensation durch Motor West

## Die Ergebnisse des Achtelfinales

Motor Zwickau-SC Potsdam 8:2, Motor West Karl-Marx-Stadt gegen SC Dynamo Berlin 3:1, SC Empor Rostock-Vorwärts Neubrandenburg 8:1, SC Motor Karl-Marx-Stadt-SC Chemie Halle 2:3 n. V., Vorwärts Leipzig-Chemie Zeitz 0:1, SC Wismut Karl-Marx-Stadt-SC Lok Leipzig 2:1, ASK Vorwärts Berlin-SC Einheit Dresden 2:1, Lokomotive Stendal gegen Chemie Lauscha (Lauscha trat nicht an).

Nun ist alles klar für die Runde der letzten acht am kommenden Sonntag. Es haben sich die Mannschaften durchgesetzt, von denen man es erwarten konnte. Doch einer Sensation gleicht die Niederlage des SC Dynamo Berlin, im Vorjahr noch Endspielteilnehmer, beim I. DDR-Liga-Vertreter in Karl-Marx-Stadt. Dagegen wahrte der Pokalverteidiger seine Chance, wenn auch als einziger erst in der Verlängerung und nach einem 0:2-Rückstand. Eindeutig waren die Erfolge von Oberliga-Spitzenreiter Rostock und von Zwickau, schwer erkämpft der Sieg des ASK Vorwärts. Lauscha trat unverständlicherweise in Stendal nicht an.

## Amtliche Ansetzung des Viertelfinales im FDGB-Pokal

Sonntag, den 6. Januar 1963

Spielbeginn 13.30 Uhr

Spiel 106 Chemie Zeitz-SC Wismut K.-M.-Stadt  
Spiel 107 SC Chemie Halle-ASK Vorwärts Berlin  
Spiel 108 Motor West Karl-Marx-Stadt-Lok Stendal  
Spiel 109 Motor Zwickau-SC Empor Rostock

Die Schiedsrichterkollektive werden vom Schiedsrichterausschuß angesetzt. Sollte eines dieser Spiele trotz Verlängerung unentschieden ausgehen, so wird es am 9. Januar 1963 auf dem Platz der Gastmannschaft wiederholt.

Spielausschuß des DFB  
Dr. Max Pfeifer, Vorsitzender

## Energischen Widerstand schließlich gebrochen

Günter Simon: SC Lokomotive scheiterte am kämpferischen Elan des Gastgebers und am eigenen ungenügenden Tordrang

SC Wismut Karl-Marx-Stadt gegen SC Lok Leipzig 2:1 (1:0)

SC Wismut (weiß-blau): Neupert; Killermann, B. Müller, Wagner; A. Müller, Schaarschmidt; Zink, Erler, Eberlein, S. Wolf, Wachtel. Trainer: Günther.

SC Lokomotive (schwarz-rot): Nauert; Gießner, Walther, Herrmann; Dallagrazia, Drössler; Gase, Sannert, Frenzel, Fischer, Gawöhn. Trainer: Kunze.

Schiedsrichterkollektiv: Bergmann (Hildburghausen), Dubsky, Zeschke. Zuschauer: 2000. Torfolge: 1:0 Erler (11.), 2:0 Zink (79.), 2:1 Gawöhn (80.).

Es hatte den Anschein, als sollte diese Begegnung im Achtelfinale des FDGB-Pokal-Wettbewerbs mit einem bösen Mißklang enden. Kurz nach Wiederbeginn der zweiten Halbzeit prallten Fischer und B. Müller im Mittelfeld beim Start nach dem Ball so unglücklich zusammen, daß der Wismut-Mittelverteidiger von der 48. bis zur 78. Spielminute das Feld verlassen mußte. Leider kehrten in der Folgezeit beide Mannschaften über Gebühr ihre kämpferischen Qualitäten hervor; verwechselten oftmals die Begriffe

zwischen korrekter, erlaubter Härte und regelwidrigem körperlichem Einsatz. Schiedsrichter Bergmann sah sich deshalb gezwungen, auch die geringsten Vergehen im Interesse eines einwandfreien Spielverlaufes zu ahnden. Das war um so bedauerlicher, als die erste Halbzeit ausgesprochen gutklassige Merkmale trug, viele spielerische Höhepunkte hatte.

Schon in der zweiten Minute gab Erler, dessen Leistung über jeden Tadel erhaben war, mit einem tollen Schuß den Auftakt. Nauert im Leipziger Tor konnte erst im letzten Augenblick zur Ecke fausten. Und immer wieder stand der Leipziger Schlußmann in der Folgezeit im Brennpunkt des Geschehens. So, als er sich S. Wolf tollkühn vor die Füße warf (14.), Zinks Scharfschuß aufhielt (24.), einen Bombenschuß von Wachtel zur Ecke lenkte (29.) und noch vor der Pause erneut gegen den sehr drangvollen S. Wolf (35.) das 0:2 verhinderte.

Diese Aneinanderreihung kritischer Momente im Lok-Strafraum läßt zwar auf eine deutliche Feldüberlegenheit des SC Wismut schließen, das trifft aber nur bedingt den Kern. Frenzel, obwohl

zumeist von B. Müller sicher beherrscht, Gase und Gawöhn waren nämlich lauf- und einsetzstark genug, um auch die Abwehr des Gastgebers ständig zu höchster Aufmerksamkeit zu zwingen.

Gegenüber der Leipziger Sturmreihe wirkte das Angriffsspiel des SC Wismut im ersten Spielabschnitt vor allem deshalb weit torgefährlicher und konstruktiver, weil es alle Stürmer verstanden, sich stets klug und im richtigen Augenblick vom Gegner zu lösen und dadurch den überzeugenden A. Müller und Schaarschmidt Gelegenheit zu langen, genau adressierten Paßbällen gaben.

Dagegen bevorzugte der Sturm der Leipziger zu sehr individuelle Aktionen, die jedoch bei der sicheren Abwehr des SC Wismut fast ständig zur Erfolglosigkeit verurteilt waren. Spätestens nach einer Stunde Spielzeit mußte der SC Wismut schon das Treffen eindeutig für sich entschieden haben. Linksaußen Wachtel vergab jedoch, nur fünf Meter, völlig frei vor dem Tor stehend, und in der 67. Minute ließ auch Zink eine großartige Tormöglichkeit aus. Unkonzentriert getreten, flog der Ball über die Torlatte ins Aus.

So sah sich der SC Wismut schließlich noch in der zweiten Halbzeit arg in die Defensive gedrängt, als die Leipziger nach dem Ausfall von B. Müller ihre zahlenmäßige Überlegenheit wirkungsvoll ausspielten. Mit letztem kämpferischem Einsatz sicherte jedoch der SC Wismut seinen keineswegs unverdienten Sieg und damit den Einzug in das Viertelfinale des Pokal-Wettbewerbs.

## Sportfeindlicher Gewaltakt

Die DDR-Skispringer, mit Weltmeister Helmut Recknagel an der Spitze, waren zur Eröffnung der westdeutscher österreichischen Springertournee in Oberstdorf herzlich empfangen worden. Alles freute sich auf das Wiedersehen, auf großartige Leistungen der zur Weltelite zählenden Sportler. Erst mit ihnen hätte das freundschaftliche Kräftemessen absolute internationale Bedeutung gewonnen.

Doch angesichts dieser Tatsachen im weißen Schnee sah man wieder einmal schwarz in den Bonner Regierungskreisen. Obwohl das bayerische Innenministerium bereits in der Öffentlichkeit hatte mitteilen lassen, daß einem Start der DDR-Springer nichts im Wege stehen würde, und auch Westdeutschlands Sportbundpräsident, Willi Daume, darauf verwiesen hatte, daß der Start durchaus möglich sei, wurde in dunkler Nacht dem westdeutschen Skipräsidenten Dr. Adolf Heine telefonisch unmißverständlich gesagt, daß er außer Landes gehen könnte, wenn er dem Bonner Verbot nicht Folge leisten würde.

Um aber ganz sicher zu gehen, schickte man mit einer Brutalität, die an die Methoden der Hitlerfaschisten erinnerte, Geheimpolizei und eine große Anzahl Uniformierter auf die Oberstdorfer Schattenbergschanze.

Sie konnten den Start der DDR-Springer verhindern, aber es wird ihnen in den Ohren geklungen haben, wie die internationalen Gäste und die überwiegende Mehrzahl der Zuschauer diesen allen sportlichen Gepflogenheiten hohnsprechenden Willkürakt aufgenommen haben. Bonns Schergen bekamen durch Pfuirufe die Quittung und mußten totenlos zusehen, wie Helmut Recknagel und seine Sportfreunde herzliche Sympathiekundgebungen erhielten.

Nichts konnte deutlicher die Feststellung des IOC-Kanzlers Otto Mayer von Lausanne unterstreichen, daß die von Bonn verursachten politischen Schwierigkeiten im Moment die Aufstellung einer gemeinsamen deutschen Mannschaft für Innsbruck und Tokio unmöglich machen, als dieser von der Bunaesregierung angeordnete polizeiliche Eingriffe.

Die Adenauer-Regierung hat das Auftreten der DDR-Sportler in Westdeutschland noch einmal durch Gewalt verhindern können, sie kann aber nicht verhindern, daß die Störenfriedrolle Bonns im internationalen Sport in ständig wachsendem Maße entlarvt wird. So wird dieser Skandal lediglich dafür sorgen, daß derartige Eingriffe in den internationalen Sport früher oder später unmöglich gemacht werden.

## Rechter Flügel entnervte die Abwehr

Ersatzgeschwächte Neubrandenburger konnten nicht Paroli bieten

SC Empor Rostock gegen Vorwärts Neubrandenburg 8:1 (3:0)

Empor: (blau-gelb): Schröbler; Sackritz, Zapf, Wruock; Weber, Seehaus, Drews, Madeja, Wittenbecher, Kleiminger, Nitze. Trainer: Fritzsche.

ASK (weiß): Kamionka; Schlaßbitz, Kodera, Weigmann; Boldt, Müller; Vogelsang, Niebuhr, Stamer, Hunger, Golz. Trainer: Klose. Schiedsrichterkollektiv: Riedel (Falkensee), Halas, Einbeck; Zuschauer: 4000; Torfolge: 1:0 Kleiminger (3.), 2:0 Madeja (6.), 3:0 Weigmann (44.), 3:1 Hunger (53.), 4:1 Wittenbecher (56.), 5:1 Nitze (68.), 6:1 Nitze (70.), 7:1 Drews (71.), 8:1 Wittenbecher (86.).

Wenige Stunden vor dem Jahreswechsel brannte der SC Empor Rostock im winterlich weißen Ostsee-Stadion ein Silbersterfeuerwerk eigener Art ab. Nicht weniger als acht Tor-Raketen (eine davon allerdings vom Neubrandenburger linken Verteidiger Weigmann ausgelöst) schlugen im Gehäuse der stark ersatzschwachen Gäste ein. Verständlich, daß Em-

pors treue Anhänger aus Leibeskräften „Prosit Neujahr“ schrien und die Fritzsche-Elf mit allen guten Wünschen für Meisterschaft und Pokal in die warmen Kabinen verabschiedeten.

„Uns geht es um ein ehrenvolles Resultat“, hatte Trainer Klose die Chancen der Armeesportler vor dem Anpfiff real eingeschätzt. Mit Tschernatzsch, Pietrus und Steinborn weilten drei der Besten von Vorwärts mit der Armeeauswahl in Vietnam. Außerdem mußte der gesperrte Röhl ersetzt werden. Weitere Gründe für den Zusammenbruch der Neubrandenburger sind der 0:2-Rückstand bereits nach sechs Minuten und das Ausschneiden von Mittelstürmer Stamer in der 65. Minute.

Dessenungeachtet, muß man von einer bemerkenswert starken Partie unseres Oberliga-Spitzenreiters sprechen, der sich mit den schwierigen Bodenverhältnissen erstaunlich gut abfand.

Glanzstück war der rechte Flügel Drews/Madeja, der auf dem schneebedeckten Rasen eine Galavorstellung gab und mit seiner

Schnelligkeit die gegnerische Hintermannschaft mehr und mehr entnervte. Als Dritter im Bunde empfahl sich der ehrgeizige, konsequent operierende Nitze für einen Stammsplatz im Sturm der Blau-Gelben, deren Abwehrblock nicht viel zu bremsen hatte. Dennoch gebührt dem Stopper Kurt Zapf erneut höchstes Lob für die souveräne Art, in der dieser ewig junge Fußballer seine Hintermannschaft organisierte.

Weber vertrat den verletzten Pankau vor allem im offensiven Wirken mit Erfolg. Schade, daß Vorwärts nach dem allzusehnen 2:0 offensichtlich resignierte. Dadurch erhielt das in der ersten Halbzeit von starkem Schneetreiben begleitete Geschehen immer mehr den Charakter eines Trainingskampfes. Lediglich Vogelsang, Hunger, Boldt und Schlaßbitz stemmten sich bis zur letzten Minute gegen eine zweistellige Niederlage. Das aber war zu wenig für ein Treffen, indem es immerhin um den Einzug ins Viertelfinale des FDGB-Pokals ging.

WERNER MARTENS



## Steinach verstärkt

Der Tabellenführer der I. Liga — Staffel Süd — Motor Steinach konnte sich für die zweite Halbserie verstärken. Er meldet als Neuzugänge die Spieler Schellhammer und Fölsche (bisher Chemie Lauscha) und Torwart Hess (bisher Lok Meiningen) und Auswahl-Torhüter des Bezirks Suhl. Alle sollen nach Ablauf der Wartezeit in den Punktspielen der zweiten Halbserie zum Einsatz kommen.

Einer der besten jugoslawischen Nationalspieler, der 35jährige Vukas, hat jetzt seine aktive Laufbahn abgeschlossen. Vukas galt über Jahre hinweg als einer der technisch perfekten Spieler seines Landes. Er erhielt insgesamt 59 Berufungen in die Nationalmannschaft — die 60 konnte er leider nicht mehr vollmachen!

Nach der 1:3-Niederlage im Rückspiel bei der Nationalmannschaft von Marokko unterlag Rumäniens Auswahl nun überraschend auch mit 1:2 Toren gegen Äthiopien, das über weite Strecken dieser Begegnung in Addis Abeba einwandfrei dominierte.



Der drangvolle Begerad, er erzielte auch das 1:0, kann von Pfeifer (Nr. 3) und Tauscher nicht gebremst werden und scheidet erst an Großstück (links).  
Foto: Klar

## Zusammenbruch deutete sich spät an

Dieter Buchspieß: Lange hielt Potsdam im Feldspiel mit — Verteidigung aber brach später zusammen / Henschels Aktionen recht nutzbringend

Ohne Frage war die Ausgangsposition für den Ligavertreter, bei Motor Zwickau zumindest, ein Remis und damit eine Neuansetzung zu erzwingen, von vornherein wenig günstig. Daß es jedoch eine derart hohe Niederlage wurde, überraschte insofern doch, weil der SC Potsdam die Spiele der letzten Wochen ja mit recht ansprechenden Leistungen abzuschließen wußte. Es fällt angesichts dieses 2:8 natürlich schwer, dem Unterlegenen nachweisen zu wollen, er habe sich achtbar geschlagen und über weite Strecken eine recht ordentliche Figur gemacht. In der Tat ist es aber so gewesen, denn noch beim Halbzeitpfiff von Schiedsrichter Köhler ahnte niemand, wie sich der Ablauf im zweiten Abschnitt vollziehen würde!

Wenn unsere erste Kritik dem Unterlegenen gilt, dann aus folgendem Grund: Er suchte seine geringe Chance auf Zwickauer Boden in einer offenen Feldschlacht und sah sich nicht veranlaßt, seine Kräfte durch irgendwelche taktischen Sondermaßnahmen von vornherein zu schwächen. Das hat uns außerordentlich im-

klug zu sichern verstand, auf die Dauer konnte er allein nicht dafür sorgen, daß die Hintermannschaft tadelfrei stand. Diese Besorgnis erwies sich als bald als vollauf gerechtfertigt. Zwar wechselten Buchholz und Pollaene schon frühzeitig die Plätze, aber von Vorteil war dieser Tausch keinesfalls.

In zunehmendem Maße fand der Zwickauer Angriff über die Außenverteidigerposition des Gegners die Möglichkeit, gefährbringende Aktionen zu starten. Hier vollzog sich allmählich der „Einbruch“ der Gäste, deren sonst zu-

verlässiger Schlußmann Körner gleichfalls nicht in der Lage war, durch das eigene gute Beispiel für Ruhe und Zusammenhalt zu sorgen.

Motors zweifellos gute Ansätze der ersten Hälfte konnten so zusehends zur Geltung kommen. Im Mittelfeld vermochten die Potsdamer das Gleichgewicht der Kräfte nicht mehr zu wahren. Hier standen jetzt beide Zwickauer Läufer unerschütterlich und bestimmten den Rhythmus in nahezu souveräner Haltung. Fast mühelos erzielte sich der Angriff durch den größeren Aufwand an Kraft und Lauffreudigkeit Torchancen. Insbesondere Henschel, bereits vor der Pause stets auf kürzestem Weg das Tor suchend, erwies sich als nutzbringender Angriffsspieler, dem auch der Blick für die günstig postierten Nebenleute nicht fehlte. Mit der ständig steigenden Trefferzahl schwanden hingegen Selbstvertrauen und Standsicherheit der Gäste immer mehr.

## Nach gutem Beginn schnell nachgelassen

Klaus Schlegel: Von Pokalatsmosphäre war wenig zu spüren / Wirth sicherte den Sieg / Den Dresdnern fehlte Initiative zum Kontern

ASK Vorwärts Berlin—SC Einheit Dresden 2:1 (1:0)

ASK Vorwärts (rot-gelb): Zulkowski; Vogt, Unger, Kalinke; Körner, Reichelt; Schütze, Begerad, Nöldner, Kohle, Wirth. Trainer: Cambal.

SC Einheit (rot): Großstück; Zange, Pfeifer, Tauscher; Sammer, Weinreich; Döschner, Walter, Engels, Natusch, Kropp. Trainer: Seifert.

Schiedsrichterkollektiv: Köpcke (Zusterhausen), Sydow, Reinke. Zuschauer: 1000. Torfolge: 1:0 Begerad (7.), 1:1 Kropp (65.), 2:1 Wirth (73.).

Nur acht Minuten Pokalatsmosphäre: Von Pokalspielen erwartet man etwas Besonderes, zumindest einen packenden, sich dramatisch auszeichnenden Verlauf, in dem der Außenseiter dem Favoriten alles abverlangt, eben eine Atmosphäre, wie sie nur Pokalspielen eigen ist. Acht Minuten etwa war ein Hauch davon zu spüren. Das war nach dem Ausgleichstreffer durch Kropp, der Zulkowski durch einen Schuß ins Dreieck überwand. Da-

nach trumpfte Einheit ein wenig auf, hatte auch Engels noch eine Chance, die Führung zu erzielen, scheiterte jedoch an Zulkowski. Sammer, ein junger, hochaufgeschossener Mann mit einiger Veranlagung, riß seine Kameraden in dieser Zeit mit, stürmte in richtiger Erfassung der Situation mit nach vorn, bildete so ein Gegengewicht zu Körner und erzwang in diesen Minuten eine Überlegenheit. Meist aber auf sich allein gestellt, mußten seine Bemühungen scheitern. Vor allem von Natusch hätte man mehr Initiative erwartet, er vor allem hing weit zurück, doch auch die anderen Stürmer taten zu wenig, um ihre Abwehr zu entlasten. Bezeichnend, daß der erste Schuß in der 65. Minute abgegeben wurde, daß ihm kein weiterer folgte. Das sagt alles über die Harmlosigkeit der Dresdner Elf, die ohne den echten Pokalgeist spielte und kämpfte.

Also trotz des knappen Resultats eine sichere ASK-Angelegenheit? Weit gefehlt! Es ist schier unbegreiflich, welcher Wechsel in dieser Mannschaft innerhalb von wenigen Minuten vor sich geht.

## Zweckmäßig und zielstrebig

Vorwärts Leipzig—Chemie Zeitz 0:1 (0:0)

Vorwärts (weiß): Berger; Kirsten, Müller, Schmidt; Reinert, Wustlich; Grän, Richter, Tittmann, Krehain, Hieronimus. Trainer: Ellitz.

Chemie (grün-schwarz): Ernst; Lukker, Jeske, Handt; Fischer, Gentsch; Tympel, Pacholski, Bauchspieß, Schneider, Kohl. Trainer: Richter.

Schiedsrichterkollektiv: Knott (Einsiedel), Krumpe, Schönberg; Zuschauer: 500; Torfolge: 0:1 Schneider (86.).

Es sah zunächst so aus, als würden die Gastgeber ihren Heimvorteil nützen können, um die nächste Pokalrunde zu erreichen. Doch die Armee-Sportler, die in den vergangenen Jahren durch Über-raschungen stets aufforchen ließen, mußten bei allem Eifer den zweckmäßiger operierenden, körperlich und technisch überlegenen Gästen durch einen vier Minuten vor Spielende von Schneider nach Zuspil von Tympel aus umstrittener Abseitsstellung erzielten Treffer den Sieg überlassen.

Die Gäste, aus der Tiefe heraus operierend — Bauchspieß war zumeist ganz weit in eigene Deckung gegangen —, fanden gegen das zumeist hohe Angriffsspiel der Gastgeber sogleich die richtige Einstellung. Ihre kopfballstarken Dekkungsspieler schlugen das Leder weit nach vorn zu den stets gefährlichen Angriffsspitzen Kohl, Schneider, Pacholski und Tympel. Allerdings sahen auch sie sich einer Abwehrreihe und einem reaktions-schnellen Torhüter gegenüber, die ein schwer zu überwindendes Bollwerk darstellten.

Obwohl Vorwärts vornehmlich durch Reinert, Wustlich und Richter das Mittelfeld beherrschte und Hieronimus und Tittmann wiederholt gefährlich durchbrachen, fehlte es bei den Leipziguern letztlich am erfolgreichen Torschuß, weil man auch dann noch den Ball zu einem Nebenspieler weiterleitete, wenn sich klare Einschußmöglichkeiten ergaben.

Daß am Ende nicht das Leipziger Publikum seine Knallkörper entzünden konnte, sondern der Zeitzer Anhang einen Tag vor Jahres-schluß ein Freudenfeuerwerk entfachen konnte, ist letztlich dem etwas besseren Spiel der Gäste zu danken, deren Sieg zwar nicht überzeugend, doch keineswegs unverdient ist. GÜNTER JOHN

Motor Zwickau gegen SC Potsdam 8:2 (2:0)

Motor (rot-weiß): Meier; Glau-bitz, Beier, Röhrner; Gruner, Schneider; E. Franz, Tauscher, Jura, Henschel, Speth. Trainer: Dittes.

SC Potsdam (weiß-rot): Körner; Buchholz, Rössel, Urbanke; Jacob, Pooch; Lüdicke, Borowitz, Kochale, Pollaene, Strehmel. Trainer: Tonke.

Schiedsrichterkollektiv: Köhler (Leipzig), Günther, Heinrich. Zuschauer: 2500; Torfolge: 1:0 Henschel (20.), 2:0 Jura (41.), Hand-straßhof, 3:0 Speth (51.), 4:0 Jura (61.), 4:1 Kochale (64.), 5:1 Henschel (67.), 6:1 Schneider (73.), 6:2 Kochale (74.), 7:2 Speth (77.), 8:2 Henschel (86.).

niert und zugleich Sorge dafür getragen, daß sich der SC Potsdam über weite Strecken der ersten Halbzeit im Kombinationsspiel als nahezu gleichwertig erwies, weil er aus dem Mittelfeld heraus sicherem und planvollem Zusammenspiel die größte Sorgsamkeit schenkte. Es gab wiederholt ansprechende Aktionen zu sehen, die zumeist getragen wurden von der Spielfreude des Halbrechten Borowitz und einer einatzstarken Partie des kleinen Läufers Jacob. Sie bemühten sich wirklich zu jeder Zeit, den Angriffen zweckmäßigen Zuschnitt zu geben.

Doch schon während dieses Zeitraumes hatten die Zwickauer Angriffe genügend Aufschluß darüber gegeben, wo diesmal die Schwächen des Gegners vorzufinden waren: in der Deckungsarbeit. Wenn sich auch Mittelverteidiger Rössel zu großartiger Form aufschwung und nach allen Seiten

## Das Spiel des Pokalverteidigers in Karl-Marx-Stadt

SC Motor Karl-Marx-Stadt gegen SC Chemie Halle 2:3 (2:0) n. V.

SC Motor (rot): Gröper; Müller, Schmidt, Patzer; Holzmüller, Feister; Taubert, Knopf, Steinmann, Winkler, Vogel. **Trainer:** Werner. SC Chemie (grün-weiß/weiß): Weise; Urbanczyk, K. Hoffmann, Heyer; G. Hoffmann, Walther; Schimpf, Stein, Meißner, Lehmann, Topf. **Trainer:** Krügel.

**Schiedsrichterkollektiv:** Meißner (Dommitzsch), Glöckner, Rommel; Zuschauer: 6000; **Torfolge:** 1:0 Steinmann (14.), 2:0 Steinmann (40.), 2:1 Stein (50.), 2:2 Lehmann (83.), 2:3 Walther (97.).

Nach dem 2:1-Sieg in der dritten FDGB-Pokalhauptrunde im Heimspiel gegen den SC Motor Jena hatte nunmehr der SC Motor Karl-Marx-Stadt den FDGB-Pokalverteidiger SC Chemie Halle zu Gast. Die Karl-Marx-Städter konnten er-

neut nicht ihr stärkstes Aufgebot einsetzen. So vermißten wir noch immer wegen Verletzung bzw. Erkrankung den Verteidiger Klaus Rüdlich, Rechtsaußen Eberhard Schuster und den Halbstürmer Hartmut Rentsch. Diese Lücken konnten auf allen Positionen nicht vollwertig geschlossen werden.

Dennoch begannen die Einheimischen das Spiel recht verheißungsvoll und fanden auch die bessere taktische Einstellung zu dem türkisch glatten Schneeboden. Mit ihrem schnellen, direkten Stellungsspiel bemühten sie sich in ihrem Offensivdrang, zu Torerfolgen zu gelangen. Diese Anstrengungen wurden auch vor der Pause mit einer 2:0-Halbzeitführung belohnt.

Der FDGB-Pokalverteidiger SC Chemie Halle besaß als ein ebenfalls noch sehr junges Kollektiv

die starken Nerven, um gleich zu Beginn der zweiten Halbzeit zu äußerst gefährlichen Konterschlägen anzusetzen. Entscheidend für den späteren Pokalerfolg waren die größere Schnelligkeit und eine gute körperliche Verfassung, die sich bis in die Verlängerung erstreckte.

Jetzt wurde auch das Angriffsspiel der Saalestädter durchschlagskräftiger, und mehrfach mußte sich der reaktionsschnelle Torwart Gröper vom SC Motor Karl-Marx-Stadt auszeichnen. Mitte der zweiten Halbzeit bot sich dem Gastgeber allerdings wiederholt die Gelegenheit, seine Führung zu erhöhen. Doch es zeigte sich, daß bei gefährlichen Gegenangriffen die Karl-Marx-Städter Stürmer nicht die nötige Kaltblütigkeit besaßen; um ihre Chancen konzentriert zu nutzen. Auch als Schmidt in die

Stürmerreihe mit aufrückte, konnte keine Wendung des Geschehens mehr herbeigeführt werden.

Die Entscheidung für die Hallenser fiel in der 97. Minute, als ihr

Die Redaktion der „FU-WO“ erhielt zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel zahlreiche Grüße aus der großen Fußballgemeinde übermittelt, wofür sie allen recht herzlichen Dank sagt. Wir wünschen bei dieser Gelegenheit unseren Lesern alles Gute zum neuen Jahr, verbunden mit dem Wunsch, daß es weiterhin mit unserem geliebten Fußballsport in unserer Republik aufwärts gehen möge.

Inker Läufer Walther aus 25 Meter Entfernung flach ins linke untere Eck des Karl-Marx-Städter Tors einschob. **HORST HIRSCH**

## Belohnte Einsatzfreude Favorit wurde bezwungen

Sieger verschob noch einen Strafstoß!

Motor West Karl-Marx-Stadt gegen SC Dynamo Berlin 3:1 (2:1)

Motor (grün-weiß): Fuchs; S. Weiß, Wendtland, Pohlert; Hirsch, Freund; Peter, Kleber, Härtwig, Franke, Bauer. **Trainer:** Linke.

SC Dynamo (rot-weiß): Bräunlich; Dörner, Heine, Skaba; Mühlbacher, Maschke; Klingbiel, Unglaube, John, Schröter, Geserich. **Trainer:** Gyarmati.

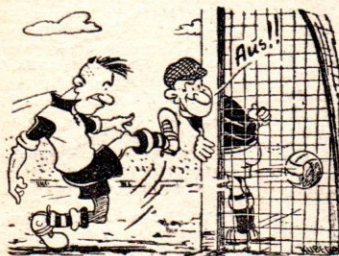
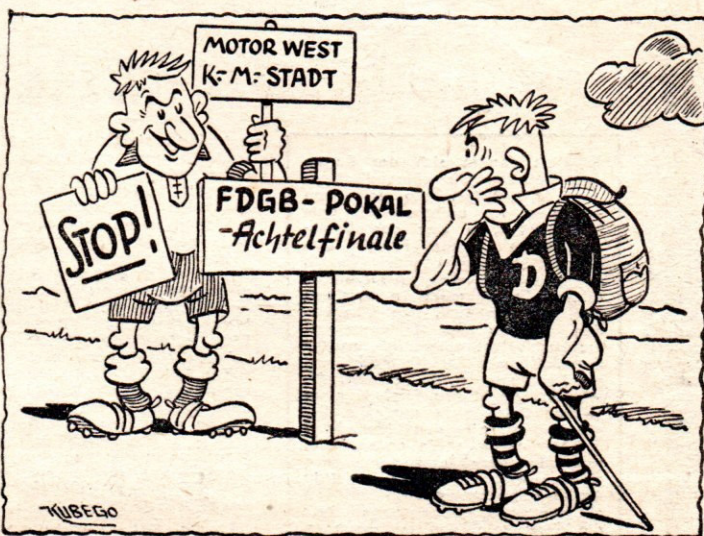
**Schiedsrichterkollektiv:** Warz (Erfurt), Fuchs, Duda, Zuschauer: 4000. **Torfolge:** 0:1 Klingbiel (7.), 1:1 Kleber (12.), 2:1 Härtwig (15.), 3:1 Peter (57.).

Schon in den letzten Meisterschaftsspielen der ersten Runde in der zweithöchsten Spielklasse unserer Republik lenkte der Neuling der I. DDR-Liga Motor West Karl-Marx-Stadt — der immerhin noch vor zwei Jahren in der Bezirksliga spielte — die Aufmerksamkeit auf sich. So behaupteten sich die Karl-Marx-Städter im Auswärtsspiel bei Wismut Gera mit 2:0. Schafften mit einem 0:0 beim SC Einheit Dresden eine Punkteteilung, und Chemie Wolfen wurde sogar mit 5:0 recht eindeutig deklassiert. Den Weg in diese FDGB-Pokalrunde ebnete sich Motor West mit einem souveränen 3:0-Sieg bei Stahl Eisenhüttenstadt. Es war deshalb verständlich, daß nunmehr auch der Platzvorteil im Pokal-

senvorsprung hätte sogar 3:1 lauten können, wenn Linksaußen Bauer Sekunden vor dem Halbzeitpfiff einen zugesprochenen Foulschloß verwandelt hätte.

Von den spielerischen Leistungen des SC Dynamo Berlin waren die 4000 Zuschauer enttäuscht. Das unproduktive Querpaßspiel auf dem schweren Boden und dazu die vielen Dribblings heuerten den Spielfluß. In kämpferischer Hinsicht sahen wir von den Hauptstadtstärtern ebenfalls nicht den erwarteten Einsatz. Auch in der Abwehr bemerkten wir Mängel, und es war nur der Aufmerksamkeit von Torhüter Bräunlich zu danken, daß die Niederlage der Gäste nicht noch höher ausfiel.

**HORST HIRSCH**



kampf gegen eine spielstarke Oberliga-Vertretung genutzt werden sollte.

Obwohl der Gastgeber nach sieben Spielminuten bereits mit 0:1 im Rückstand lag, fand er sich mit dem glatten Schneeboden auf dem Sportplatz an der Clausstraße besser ab. Wir konnten feststellen, daß die Einheimischen taktisch klüger beraten waren und sich vor allem auch in technischer Hinsicht wesentlich verbessert haben. Sie versuchten mit schnellen direkten Paßfolgen über die Außen zu ihren Torerfolgen zu kommen. Innerhalb von zehn Minuten war nach dem 0:1-Rückstand eine 2:1-Führung hergestellt. Der Pau-

## 3000 Zuschauer kehrten um

Chemie Lauscha erschien nicht zum FDGB-Pokalspiel in Stendal

Der letzte Vertreter der 2. Liga im FDGB-Pokal-Wettbewerb ist ausgeschieden. Allerdings nicht durch eine Niederlage beim Favoriten Stendal, und das kam so:

Am Freitag erreichte Stendal die Nachricht aus Lauscha, Chemie könne nicht antreten, da mehrere Spieler zur BSG Motor Steinach delegiert seien und demzufolge Mannschaftsschwierigkeiten beständen. Man muß dabei allerdings wissen, daß die Lauschaer auch eine starke Bezirksliga-Elf besitzen. Der Grund, das Spiel in Stendal einfach abzuzagen, schien also nicht ausreichend, zumal auch mit dem Verzicht keine Kosten gespart würden, denn ein Pflicht-Freundschaftsspiel in Stendal ist lt. Wettspielordnung durchaus unumgänglich. Immerhin handelt es sich um ein Achtelfinal-Spiel unseres FDGB-Pokals! Jedenfalls wandte sich Lok Stendal gleich an den Vorsitzenden des DFV-Spielausschusses, Dr. Max Pfeifer, sowie an den Verantwortlichen für die Durchführung der FDGB-Pokalspiele, Walter Kortemeier. Am Sonnabendabend traf diese Nachricht vom DFV-Ausschuß ein:

„Spiel findet statt, Lauscha verständigt.“

Am Sonntagnachmittag gegen 13.30 Uhr trat dann aber die Tatsache ein, daß etwa 3000 Zuschauer sowie das vollzählig anwesende Schiedsrichterkollektiv Zimmermann (Groß-Pankow), Heise (Görzke), Hellmich (Neustadt) unverrichteterdinge umkehren mußten.

Ob wohl diese Handlungsweise der Chemie-Elf aus Lauscha richtig war? Im alten Holzturm der Wilhelm-Helfers-Kampfbahn, ein neuer massiver Turm mit Sanitäts-, Umkleide- und Presserräumen befindet sich im Bau, trafen wir Afrika-Fahrer Kurt Liebrecht, einen der fünf fußballspielenden Stendaler Brüder. Der Kurt wird noch lange vom Erlebnis Mali und Guinea schwärmen, heute aber wollte er sich wieder einmal auf heimatischem Schneeboden erproben. „Es macht Freude, in dieser Mannschaft zu spielen. Die jungen Spieler bemühen sich ständig um eine Verbesserung ihrer Leistungen. Sie beherzigen auch die Ratschläge von uns Älteren, wenn sie zum Teil auch noch Konzentrationsmängel zeigen. Ich glaube, daß wir den Wiederaufstieg schaffen werden.“

In etnem anderen Pokal-Wettbewerb steht Stendal bereits im Halbfinale. Allerdings handelt es sich hierbei „nur“ um sechs Spieler des Tabellenführers der 1. Liga, Staffel Nord. Eine Kombination des SC Lok Leipzig mit Lok Stendal unterlag nämlich vor kurzem in Olstyn der polnischen Eisenbahner-Auswahl in der USIC-Meisterschaft mit 1:2. Der 3:1-Sieg vom Stendaler Hinspiel konnte damit von den polnischen Kollegen nicht wettgemacht werden. So steht unsere Eisenbahner-Auswahl in der Vorschulrunde in der USIC-Meisterschaft, die sie mit der Vertretung Bulgariens zusammenführt.

**GUNTER BONSE**

## Klarer Sieg zum Schluß

Die in der Demokratischen Republik Vietnam weilende Armee-Auswahl der DDR hat ihre Gastspielreise mit einer beeindruckenden Bilanz abschließen können, die zugleich Ausdruck dessen ist, daß in den Reihen der Auswahlvertretung nicht wenige talentierte Spieler stehen, die zu höheren Leistungen befähigt sind. Es wird Aufgabe einer Nachbetrachtung sein, darauf näher einzugehen. Beendet wurde die Tournee mit einem hohen 5:1-Erfolg in Hanoi gegen eine Armee-Auswahl des Gastgebers, in deren Aufgebot vor allem Spieler der Armee-Mannschaft Hanoi sowie der Zentralen Sportschule standen. Erneut hatten sich über 25 000 Zuschauer eingefunden, um begeistert am Ablauf des Treffens teilzunehmen. Unter ihnen weilte auch der Ministerpräsident der Demokratischen Republik Vietnam, Pham van Dong. Rainer Müller vom ASK Vorwärts Berlin erwies sich hier mit zwei Treffern als erfolgreichster Schütze und brachte es dabei auf die insgesamt recht stattliche Ausbeute von acht Treffern. Großheim, Turm und Pera erzielten die weiteren Tore zum hohen Erfolg, der schon zur Pause (3:1) nicht in Frage gestanden hatte. In der Presse des Landes haben die guten Leistungen der DDR-Spieler sowie ihr hervorragendes Auftreten übereinstimmend lobende Kritiken herausgefordert!

**D**ie gewachsene internationale Autorität unserer Republik zeigt sich besonders in unseren Beziehungen zu den jungen Nationalstaaten und den um ihre nationale Unabhängigkeit kämpfenden Völkern Asiens und Afrikas sowie zu den um ihre Befreiung vom ausländischen Joch kämpfenden Völkern Lateinamerikas.

Die freundschaftliche Zusammenarbeit mit den jungen Nationalstaaten und den noch um ihre politische Unabhängigkeit ringenden Ländern ist ein wichtiges Prinzip unserer Außenpolitik. In den jungen Nationalstaaten hat sich nicht nur die Erkenntnis von der Existenz zweier deutscher Staaten allgemein durchgesetzt; die Haltung unserer Republik zu den hauptsächlich internationalen Fragen, die Un-

terstützung des Kampfes der Völker Algeriens, Angolas und anderer afrikanischer Länder um Freiheit und Unabhängigkeit, die Unterstützung des Kampfes Indiens um die Befreiung Goas, Indonesiens um die Befreiung Westirians haben dazu beigetragen, bei den Völkern der jungen Nationalstaaten und ihren Repräsentanten Klarheit zu schaffen über das gegensätzliche Verhalten der beiden deutschen Staaten zum Imperialismus und zum Kolonialismus.

Die Errichtung neuer offizieller Vertretungen der Deutschen Demokratischen Republik in den jungen Nationalstaaten ist ein Ausdruck der sich immer enger gestaltenden Beziehungen zu diesen Ländern.

(Aus dem Bericht des Zentralkomitees der SED an den VI. Parteitag)

Klaus Schlegel berichtet von der Afrikareise der DFV-Auswahl (II):

# Begegnungen mit Afrika



Herger und Linß, die beiden Spielern bei einer nur vorgetäuschten Wohl auch, den Jenaer mit dieser

**W**eit spannt sich der Bogen des Erlebens während dieser Afrika-Reise. Wo soll man beginnen, wo aufhören mit dem Berichten? Was war das Beeindruckendste dieser Fahrt? Das Fremdartige der Länder? Gewiß, es ist reizvoll, dies zu sehen, zu erleben. Doch mehr ist es, was man erzählen muß. Das Überwinden solch großer Entfernungen? Freilich, es ist erstaunlich, welche Fortschritte die Technik macht, wie sie Kontinente zusammenführt. Allein das macht das Erlebnis einer solchen Reise nicht aus. Die Begegnungen mit den Menschen? Sicher, das ist es in erster Linie, was einen Überblick verschafft, das Neue verdeutlicht, das sich in Afrika vollzieht. Deshalb soll von einigen dieser Begegnungen hier die Rede sein, von Begegnungen mit Afrika!

## Guten Tag, Bamako!

### 1. Begegnung mit einer Stadt, wobei wir das Leben ein wenig kennenlernen

Unsere Jungen sind schnell heimisch geworden in dieser Stadt von etwa 100 000 Einwohnern. Der herzliche Empfang ließ sie die Strapazen der Reise vergessen, auch der Klimawechsel ist von allen gut überstanden. (Immerhin war es ein Unterschied von fast 40 Grad.) Sauber ist das Quartier im Haus der Jugend, wo alles unter weißen Moskitonetzen schläft.

Für den heutigen Tag haben uns unsere liebenswürdigen Gastgeber etwas Besonderes angekündigt: Unsere Hauptstadt empfängt Libérias Präsidenten William Tubman. Schauen Sie sich diesen Empfang einmal an!

Wir fahren durch die Stadt. Wenig Menschen nur sehen wir. Selbst der Basar, beliebte Einkaufsstätte von Bamako, ist fast wie ausgestorben. Fantome, unser Fahrer, lächelt. „Warten Sie nur“, sagt er zu uns.

Plötzlich kann unser Wagen nicht mehr weiter. Dichte Menschenmauern versperrten die Straße zum Flugplatz. Ein schier unbeschreibliches Bild, so bunt, so leuchtend, so lebhaft, bietet sich unseren Augen. Eine ganze Stadt scheint auf den Beinen, das Oberhaupt eines anderen Landes zu empfangen. Aber wie! Da wird getanzt, gesungen, gelacht. Da stehen Menschen in alten Masken, festlich geschmückt andere, unterhalten sich;

vertreiben sich die Zeit mit Tanz und Gesang, rüsten, dem hohen Gast ihren Gruß zu entbieten. Überall haben sich Gruppen gesammelt, unorganisiert; Hände schlagen in wildem Rhythmus den Takt auf den alten Trommeln; andere wiegen sich im Tanz, stampfen plötzlich auf den Boden, schlagen Salti, stehen dann wieder wie angewurzelt, verschwinden in der Menge, machen anderen Platz. Eine tolle Demonstration afrikanischer Temperaments, afrikanischer Lebensfreude. Unsere Kameraras vermögen das bunte Bild kaum aufs Zelluloid zu bannen. Überall macht man uns bereitwillig Platz, läßt uns fotografieren, obwohl die Strecke sonst streng abgesperrt ist. Das scheint auch nötig, angesichts des Temperaments, das die Malinesen an den Tag legen.

Unser Fahrer erklärt uns ein wenig: „Sehen Sie, unser Volk freut sich, den Präsidenten Libérias zu empfangen. Afrikas Länder müssen zusammenstehen, den Kolonialismus zu überwinden. Viel Elend und Not hat er uns gebracht. Jetzt arbeiten wir für uns. Deshalb auch die Freude der Menschen.“

## Die Schützlinge des Soldaten Thomas

### 2. Begegnung mit zwei Jungen, wobei einige Unterschiede deutlich werden

Ein Teil unserer Delegation wohnt in einer Offiziersmesse. Schnell haben wir mit den Soldaten Bekanntschaft geschlossen. Ein hochaufgeschossener Fallschirmjäger ist besonders freundlich zu uns, wird nicht müde, uns das Leben, das Neue zu erklären. Thomas Tananga ist sein Name, und viel weiß er zu erzählen. Zwei Jungen, die offensichtlich mit den Soldaten leben, fallen uns auf. Wir fragen und hören diese Geschichte:

„Der eine, kleinere heißt Issah Kamarah. Er ist 13 Jahre, und er lebt mit uns, weil seine Eltern tot sind. Jetzt kann er zur Schule gehen, was dem anderen, Haibi; Boukuny, der 21 Jahre ist, nicht möglich war. Der größere kommt aus einem kleinen Ort, viele Hunderte Kilometer von hier. Sein Vater wurde von den Franzosen umgebracht, und als seine Schwester verheiratet waren, kam er in die Hauptstadt, um hier zu arbeiten. Er ist bei uns gelandet und hilft uns. Issah und seine Genera-

tion wird es einmal besser haben in unserem Land als die von Haibi. Das brachte uns die Unabhängigkeit, die wir hüten und auf die wir stolz sind.“

Vieles ist daraus zu entnehmen. Dazu muß man noch wissen, daß über 90 Prozent der Bevölkerung des Landes Analphabeten waren; daß man erst jetzt darangeht, dieses schreckliche Erbe zu überwinden. Zwar fehlen noch Schulen und Lehrer. Doch überall sind fleißige Hände am Werk, das Neue zu formen. Auch Thomas und seine Kameraden zählen dazu, und unvergeßlich wird uns das abendliche Bild sein, da ein des Lebens kundiger Soldat seinen Freunden aus einem Buch vorlas und sie so gemeinsam lernten.

## Das Lager von Koulikoro

### 3. Begegnung mit einem Militär, der seine Waffen lieber nicht gebraucht

Unser Bus führt uns nach Koulikoro, einem kleinen Ort, eine gute Autostunde von Bamako gelegen. Durch Wälder, an ärmlichen Hütten vorbei geht die Fahrt. Ein Lager am Fluß Niger, einer Lebensader Malis, ist unser Ziel. Sall, unser Begleiter, ein Basketballer, der ein Jahr in Moskau studiert hat, erklärt uns: „Überall in unserem Land gibt es solche Lager. Junge Leute leisten ihren Bürgerdienst. Sie leben etwa zwei Jahre dort, werden im Waffenhandwerk geschult, erhalten eine Berufsausbildung und lernen auch lesen und schreiben.“

Traore Janine stellt sich uns als Leiter des Lagers vor: „Schauen Sie sich gut um. Diese Lager stellen einen Teil des Neuen bei uns dar. Dadurch helfen wir mit, die Jugend auszubilden. Früher lebten in diesem Lager übrigens Fremdenlegionäre.“

Saubere Häuser erblicken wir, in denen die jungen Leute leben. Dort ist eine Einheit angetreten, exerziert. Traore Janine bittet uns den Berg hinauf. „Oben ist Ihr Essen bereit.“

Wir staunen nicht schlecht. Angehörige des Bürgerdienstes schleppen schwere Schüsseln auf ihren Köpfen den steilen Berg hinauf, decken den Tisch, bedienen uns zuvorkommend. Unsere Jungen langen kräftig zu. Kous-Kous, der Hirsebrei, schmeckt vorzüglich. Traore Janine freut sich über unseren Appetit. Lange unterhalten wir uns: „Wir freuen uns, Sie als Freunde zu begrüßen. Wir schulen uns im Waffenhandwerk; sind

aber froh; wenn wir diese Waffen nie benutzen müssen. Unser Land; die ganze Welt braucht den Frieden.“

Herzlich verabschieden wir uns voneinander, die Zeit drängt. Unten auf dem Sportplatz wartet die Auswahlmannschaft von Koulikoro, mit uns gemeinsam zu trainieren. Nachdem einige Übungen gezeigt wurden; schließt sich ein kleines Spiel mit gemischten Mannschaften an. Schwarze Stürmer und weiße Verteidiger spielen gegen schwarze Abwehr und weißen Sturm. Allen macht es viel Freude, und als dem Kapitän, Dramane Fane, ein Ball mit einer Pumpe überreicht wird; da klatschen 2000 Händepaare Beifall; da strahlen die dunklen Augen der Fußballer von Koulikoro, und wie ein Heiligum birgt Dramane die Kugel in seinen breiten Händen.

## Der Fußball in Mali

### 4. Begegnung mit einem DHfK-Studenten, wobei offensichtlich wird, daß unsere Hochschule überall geachtet ist

Sein Name: Traore Mamadou. Alter: 31 Jahre. Beruf: Postangestellter. Nebenberuf: Trainer von USF Bamako und Assistententrainer der Auswahl.

Hans Studener sprach schon im Flugzeug von ihm. „Ich bin gespannt, ob ich Traore wiedertreffe. 1960 studierte er mehrere Monate an der DHfK; und ich war einer seiner Lehrer.“

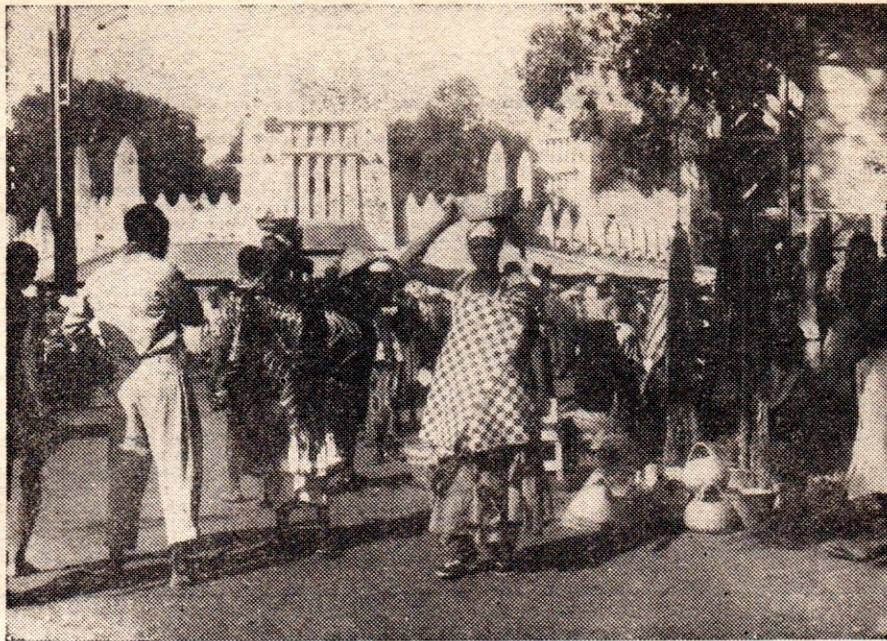
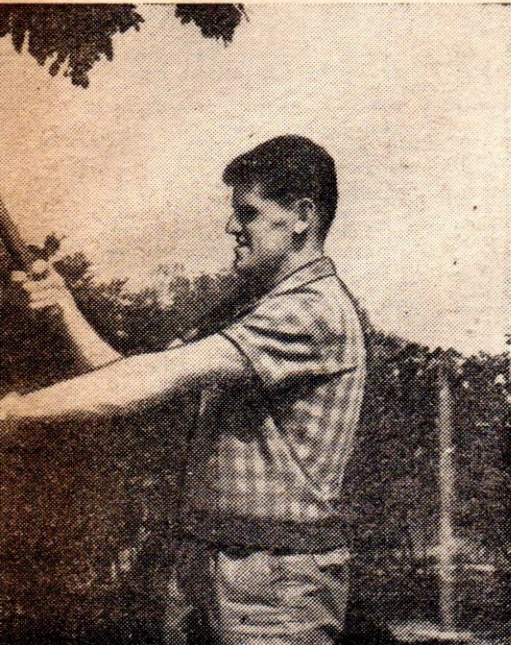
Schnell fand er sich bei uns ein; feierte der Schüler mit dem Lehrer ein freudiges Wiedersehen.

„Oh, es war eine schöne Zeit für mich an der DHfK in Leipzig. Das ist ein großartiges Institut, und viel habe ich dort gelernt. Nie werde ich vergessen, wie mir die Freunde in der DDR geholfen haben, mir und damit unserem Fußball.“

Malis Fußball. Das war für uns das Stichwort, und das hörten wir

„Vor der Unabhängigkeit spielte der Sport bei uns überhaupt keine Rolle. Die Franzosen taten nichts dafür, und wir hatten keine Möglichkeit, kein Geld, kein Material,





aus dem Thüringer Wald (im Bild links zu erkennen) auseinandersetzung. Welcher Anlaß bestünde für Linß Keule zu bedrohen? Rechts: Markt in Bamako. Man

beachte die Fertigkeit der Frauen, die Schüsseln und Körbe ohne Schwierigkeiten auf dem Kopf balancieren. Für unsere Spieler und ihre Fotoapparate gab es hier viel zu tun, um alles festzuhalten.

Erst nach der Befreiung kann man von einem organisierten Fußball sprechen. Zweimal wurde bisher die Landesmeisterschaft ausgetragen. Zuerst beteiligten sich 43 Mannschaften daran, beim zweiten Male waren es schon 80. Unser Land ist in sechs Distrikte unterteilt: Bamako, Segou, Kayes, Gao, Sikasso, Mopti. Die Meister der Distrikte kämpfen um den Landestitel, den Djoliba Bamako erlangt. Natürlich steckt bei uns alles noch in den Kinderschuhen. Deshalb freuen wir uns besonders über Ihren Besuch, vor allem darüber, daß Sie uns in einem gemeinsamen Training viel gezeigt haben.“

## Afrikanische Nacht

### 5. Begegnung mit einem Minister, der sich einen engen Kontakt mit der DDR wünscht

Schnell bricht die Nacht herein; doch kühler wird es kaum. Es ist unser letzter Abend in Bamako; und der Hochkommissar für Jugend und Sport, Exzellenz Moussa Keita, gibt uns zu Ehren einen Empfang. Im Klub der Sportler werden wir herzlich begrüßt. Auch die Mitglieder der DDR-Handelsmission mit Manfred Richter an der Spitze, die uns viel geholfen haben, sind eingeladen.

Ich habe das Glück, neben Moussa Keita zu sitzen und mich mit ihm zu unterhalten. Doch bald wird unser Gespräch unterbrochen. Ein Programm nimmt unsere ganze Aufmerksamkeit in Anspruch.

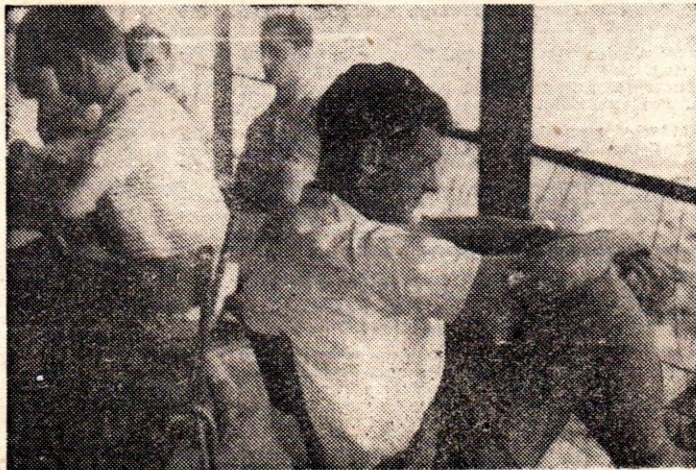
Noch nie haben wir so etwas gesehen, und selbst die Vorführungen des guinesischen Ensembles im Friedrichstadt-Palast verblissen angesichts dessen, was man uns hier zeigt. Trommeln dröhnen rhythmisch, Tänzerinnen und Tänzer bieten ihr Können dar. Moussa Keita erklärt uns, daß es sich um Tänze handelt, die das Sehnen nach der Freiheit ausdrücken, die Freude über die Unabhängigkeit. Es ist begeisternd, was wir sehen. Wild trommeln die Füße auf den Boden, um im nächsten Moment in Ruhe zu verharren und dem nächsten Paar Platz zu machen. Dann singen Pioniere vom Tag in Afrika, der nach langer Nacht angebrochen ist, und Stolz schwingt

in ihren hellen Stimmen; der Stolz eines ganzen Volkes.

Später ruft eine Kapelle zum Tanz, und unsere Jungen werden immer wieder von afrikanischen Schönen in prächtigen Gewändern aufgefordert. Moussa Keita erklärt uns:

„Wir haben uns sehr über Ihr Auftreten bei uns gefreut; darüber, daß Sie uns so uneigennützig geholfen haben. Durch Ihr Verhalten haben Sie in uns neue Freunde gewonnen. Wir haben großes Interesse daran, die Kontakte zu Ihnen weiter auszubauen und nehmen Ihre Einladung, 1963 in die DDR zu kommen, mit Freude an. Die Jugend der Welt verbindet gleiche Interessen, verbindet das Streben nach Frieden. Unsere sportlichen Kontakte tragen dazu bei. Deshalb haben wir die Pflicht, sie zu nutzen; wo immer wir nur können.“

### Mehr über die Afrikareise der DFV-Auswahl lesen Sie in unserer nächsten Ausgabe



Kurt Liebrecht beim Nachdenken — zieht er insgeheim Bilanz der Reise und seiner eigenen Leistung? Fotos: Verfasser

## Kurt Liebrecht: In sieben Spielen sieben Siege

# Afrikas Sportlern alle Hilfe

### Der Fußball hat schon große Fortschritte gemacht

Das ist ein Rekord, einmalig in unserem Fußball, ein Rekord auch, der selbst in Europa von wenigen Spielern nur aufzuweisen ist: Kurt Liebrecht, der Stendaler, wirkte bisher in sieben offiziellen Länderspielen unserer Nationalmannschaft und blieb mit ihr siebenmal erfolgreich! Eine Bilanz, die sich sehen lassen kann, auf die auch der Stendaler mit Recht stolz sein kann, wenngleich er bei diesem Thema stets bescheiden abwehrt: „An mir hat das wohl kaum gelegen!“ Nun, Kurt Liebrecht hat an diesen sieben Erfolgen maßgeblichen Anteil, ob es nun in Tunesien oder Marokko, gegen die CSSR oder Guinea war. Doch das zu bestätigen, ist fast überflüssig. Jeder, der diesen fairen Sportsmann kennt, weiß darum.

Kurt Liebrecht ist sozusagen der Afrika-Experte unter unseren Na-

tionalspielern; allein vier Vergleiche trug er mit unserer Auswahl in diesem Erdteil aus. Da kann er sich schon ein Urteil über den Fußball dort erlauben.

„Es ist erstaunlich, in welcher kurzer Zeit sich schon in Afrika ein beachtliches Leistungsniveau entwickelt hat. Sowohl in Tunesien als auch in Marokko, Mali und Guinea trafen wir auf Fußballer, die natürlich noch zu lernen haben, die aber bereits viel von ihrem Handwerk verstehen. Doch nicht allein im Sport ist der Aufschwung seit der Unabhängigkeit dieser Länder offensichtlich. Auf allen Gebieten des Lebens kann man das feststellen. Freilich ist das Erbe des Kolonialismus überall noch zu spüren; doch stets erkennt man das Neue, sieht den Fleiß, die Energie der Menschen, die ein neues, besseres Leben aufbauen.“

Für uns ist es außerordentlich wichtig, ihnen bei diesem Neuaufbau alle nur erdenkliche Hilfe zu geben. Gerade auf dem Gebiet des Fußballs haben wir auf unserer letzten Reise alle Möglichkeiten genutzt, haben gemeinsam mit den Sportlern Malis trainiert, ihnen einiges gezeigt. In dem Bericht des ZK der SED an den Parteitag wird auch einiges zu dieser Frage gesagt. Meine Kameraden und ich sind uns einig darüber, diese Worte mit Leben zu erfüllen, so, wie wir das bereits taten und wie wir das auch tun werden, wenn unsere afrikanischen Freunde in diesem Jahr zu uns kommen. Ihnen alle Unterstützung angedeihen zu lassen, muß eine unserer vornehmsten Aufgaben sein. Wie schnell sie lernen, wie dankbar sie sind, das haben wir erst jetzt bei unserer Afrikareise gesehen. In dieser Beziehung können wir beweisen, daß die Solidarität kein leeres Wort ist. Das sollte für uns Sportler eine der Schlußfolgerungen sein, die sich aus der Vorbereitung zum VI. Parteitag der SED ergeben.“

ens,  
um  
zung  
soas,  
aben  
ngen  
nten  
liche  
zum

ngen  
den  
der  
a zu

SED

er haben  
von Hät-  
Unabhän-  
I auf die

nehmen.  
sen, daß  
ölkering  
waren;  
geht, die-  
überwin-  
Schulen  
all sind  
das Neue  
was und  
zazu, und  
s abends  
Lesens  
Freunden  
nd sie so

ulikoro  
inem  
affen  
icht

ch Kou-  
ort, eine  
nako ge-  
ermlichen  
ahrt. Ein  
iner Le-  
Ziel. Sall,  
etballer,  
studiert  
l in un-  
e Lager.  
Bürger-  
jahr  
andwerk  
erufsaus-  
esen und

uns als  
„Schauen  
ger stel-  
bei uns  
mit, die  
er lebten  
s Frem-

ken wir,  
te leben.  
getreten,  
ittet uns  
ist. Ihr

cht. An-  
rdienstes  
eln auf  
berg hin-  
bedienen  
ere Jun-  
us-Kous,  
vortzög-  
lich über  
erhalten  
Sie als  
schulen  
k; sind



Hergert und Linß, die beiden Spieler aus dem Thüringer Wald (im Bild links zu erkennen) bei einer nur vorgetäuschten Auseinandersetzung. Welcher Anlaß bestünde für Linß wohl auch, den Jenaer mit dieser Keule zu bedrohen? Rechts: Markt in Bamako. Man



beachte die Fertigkeit dem Kopf balancieren um alles festzuhalten.

aber froh; wenn wir diese Waffen nie benutzen müssen. Unser Land; die ganze Welt braucht den Frieden.“

Herzlich verabschieden wir uns voneinander, die Zeit drängt. Unten auf dem Sportplatz wartet die Auswahlmannschaft von Koulikoro, mit uns gemeinsam zu trainieren. Nachdem einige Übungen gezeigt wurden; schließt sich ein kleines Spiel mit gemischten Mannschaften an. Schwarze Stürmer und weiße Verteidiger spielen gegen schwarze Abwehr und weißen Sturm. Allen macht es viel Freude, und als dem Kapitän, Dramane Fane, ein Ball mit einer Pumpe überreicht wird; da klatschen 2000 Händepaare Beifall; da strahlen die dunklen Augen der Fußballer von Koulikoro, und wie ein Heiligtum birgt Dramane die Kugel in seinen breiten Händen.

### Der Fußball in Mali

#### 4. Begegnung mit einem DHfK-Studenten, wobei offensichtlich wird, daß unsere Hochschule überall geachtet ist

Sein Name: Traore Mamadou. Alter: 31 Jahre. Beruf: Postangestellter. Nebenberuf: Trainer von USF Bamako und Assistenztrainer der Auswahl.

Hans Studener sprach schon im Flugzeug von ihm. „Ich bin gespannt, ob ich Traore wiedertreffe. 1960 studierte er mehrere Monate an der DHfK, und ich war einer seiner Lehrer.“

Schnell fand er sich bei uns ein; feierte der Schüler mit dem Lehrer ein freudiges Wiedersehen.

„Oh, es war eine schöne Zeit für mich an der DHfK in Leipzig. Das ist ein großartiges Institut, und viel habe ich dort gelernt. Nie werde ich vergessen, wie mir die Freunde in der DDR geholfen haben, mir und damit unserem Fußball.“

Malis Fußball. Das war für uns das Stichwort, und das hörten wir:

„Vor der Unabhängigkeit spielte der Sport bei uns überhaupt keine Rolle. Die Franzosen taten nichts dafür, und wir hatten keine Möglichkeit, kein Geld, kein Material,

Erst nach der Befreiung kann man von einem organisierten Fußball sprechen. Zweimal wurde bisher die Landesmeisterschaft ausgetragen. Zuerst beteiligten sich 43 Mannschaften daran, beim zweiten Male waren es schon 80. Unser Land ist in sechs Distrikte unterteilt: Bamako, Segou, Kayes, Gao, Sikasso, Mopti. Die Meister der Distrikte kämpfen um den Landestitel, den Djoliba Bamako errang. Natürlich steckt bei uns alles noch in den Kinderschuhen. Deshalb freuen wir uns besonders über Ihren Besuch, vor allem darüber, daß Sie uns in einem gemeinsamen Training viel gezeigt haben.“

### Afrikanische Nacht

#### 5. Begegnung mit einem Minister, der sich einen engen Kontakt mit der DDR wünscht

Schnell bricht die Nacht herein; doch kühler wird es kaum. Es ist unser letzter Abend in Bamako; und der Hochkommissar für Jugend und Sport. Exzellenz Moussa Keita, gibt uns zu Ehren einen Empfang. Im Klub der Sportler werden wir herzlich begrüßt. Auch die Mitglieder der DDR-Handelsmission mit Manfred Richter an der Spitze, die uns viel geholfen haben, sind eingeladen.

Ich habe das Glück, neben Moussa Keita zu sitzen und mich mit ihm zu unterhalten. Doch bald wird unser Gespräch unterbrochen. Ein Programm nimmt unsere ganze Aufmerksamkeit in Anspruch.

Noch nie haben wir so etwas gesehen, und selbst die Vorführungen des guineischen Ensembles im Friedrichstadt-Palast verblissen angesichts dessen, was man uns hier zeigt. Trommeln dröhnen rhythmisch, Tänzerinnen und Tänzer bieten ihr Können dar. Moussa Keita erklärt uns, daß es sich um Tänze handelt, die das Sehnen nach der Freiheit ausdrücken, die Freude über die Unabhängigkeit. Es ist begeisternd, was wir sehen. Wild trommeln die Füße auf den Boden, um im nächsten Moment in Ruhe zu verharren und dem nächsten Paar Platz zu machen. Dann singen Pioniere vom Tag Afrikas, der nach langer Nacht angebrochen ist, und Stolz schwingt

in ihren hellen Stimmen; der Stolz eines ganzen Volkes.

Später ruft eine Kapelle zum Tanz, und unsere Jungen werden immer wieder von afrikanischen Schönen in prächtigen Gewändern aufgefordert. Moussa Keita erklärt uns:

„Wir haben uns sehr über Ihr Auftreten bei uns gefreut; darüber, daß Sie uns so uneigennützig geholfen haben. Durch Ihr Verhalten haben Sie in uns neue Freunde gewonnen. Wir haben großes Interesse daran; die Kontakte zu Ihnen weiter auszubauen und nehmen Ihre Einladung, 1963 in die DDR zu kommen, mit Freude an. Die Jugend der Welt verbindet gleiche Interessen, verbindet das Streben nach Frieden. Unsere sportlichen Kontakte tragen dazu bei. Deshalb haben wir die Pflicht, sie zu nutzen; wo immer wir nur können.“

#### Mehr über die Afrikareise der DFV-Auswahl lesen Sie in unserer nächsten Ausgabe



Kurt Liebrecht beim Nachdenken — zieht und seiner eigenen Leistung?

Ku  
A

D  
uns  
der  
Spi  
Liel  
bisl  
spie  
sch  
erfc  
sch  
der  
kan  
The  
„An  
lege  
an  
lich  
sien  
CSS  
ode  
stät  
der  
ken  
K  
Afr



Zugegeben, wir standen schon oft vor schwierigen Problemen, zu deren Bewältigung es unseres ganzen fachlichen Urteilsvermögens, unserer nicht in Zweifel zu ziehenden objektiven Grundhaltung bedurfte. Sogleich dürfen wir auch für uns in Anspruch nehmen, entschuldigen Verfehlungen — sowohl auf als auch außerhalb des Spielfeldes — mit dem nötigen Taktgefühl und menschlichem Verständnis zu begegnen. Das sollte kaum anfechtbar sein. Unter gar keinen Umständen sind wir jedoch bereit, elementare Mängel und Schwächen in unserem Fußball zu bagatellisieren, sie mit dem Mantel des Schweigens zuzudecken. Den Schaden hätten wir im Endeffekt schließlich alle zu tragen. Nur so und nicht anders sollten auch die nachstehenden Bemerkungen zu den Ereignissen des vorsonntäglichen FDGB-Pokalspiels zwischen dem SC Motor Karl-Marx-Stadt und dem SC Motor Jena verstanden werden.

# Von Woche zu Woche

Kussionsthema der vergangenen Woche war.

Die Auslegung der von Schiedsrichter Bergmann getroffenen Entscheidung wird überall so abweichend und verschieden voneinander gewesen sein, wie eine Faustregel in der Filmkunst zum Beispiel besagt, daß zehn Regisseure aus einem Drehbuch zehn verschiedenartige Filme machen. Dafür gibt es objektive Beweggründe, die in der vitalen künstlerischen Persönlichkeit des jeweiligen Regisseurs, in seiner schöpferischen Gestaltungskraft und seinem Ideenreichtum liegen.

Grundsatz: Wir haben unsere Sportgesetze (die Rechts- und Wettspielordnung des DFV) nicht um irgendeiner Belanglosigkeit oder reiner Freude geschaffen, sondern zur ordnungsgemäßen Durchführung eines korrekten, unanfechtbaren Wettkampfs, dem alle Spieler mit Rechten und Pflichten unterliegen. Dieser Gesichtspunkt ist so neu nicht mehr, als daß Schiedsrichter Bergmann in den Verdacht einer kleinlichen und unverständlichen Entscheidung geraten könnte.

Denn das sei den Jenaer Fußballfunktionären und ihren drei vom Spiel ausgeschlossenen Aktiven ebenso gesagt, wie diese Gedanken überhaupt allgemein Gültigkeit haben: Wer den normalen Gepflogenheiten, den gesellschaftlichen Bestimmungen

des menschlichen Zusammenlebens (und hier ist der Sport mit eingeschlossen) nicht die nötige Aufmerksamkeit entgegenzubringen vermag, wird zwangsläufig prekäre, unangenehme Situationen für sich und andere heraufbeschwören.

Absichtlich wurde hier nicht von den imponierenden Jenaer Europa-Pokalspielen gesprochen, von ihrer nationalen und internationalen Bedeutung und ihrem Wert für die spielerische Entwicklung der Zeiß-Städter. Es ist unverständlich genug, daß erneute, begründete Pokalhoffnungen so leichtfertig vertan wurden. Was aber, wenn dem SC Motor Jena, der berechnete Titelansprüche geltend machen kann, ein solches Malheur vielleicht in einem vorentscheidenden Meisterschaftsspiel zustoßt? Das ist kaum vorstellbar? Wollen wir es hoffen.

Wir sind dankbar für alle neu gewonnenen, unserem Fußball nützenden Erfahrungswerte. Auf die von Karl-Marx-Stadt aber können wir getrost verzichten.

GÜNTER SIMON

Man geht sicher nicht fehl in der Annahme, daß der Karl-Marx-Städter Vorfal das Dis-

Was hier Auffassungssache und verschieden deutbar ist, scheidet in unserem sportlichen Streitfall aus. Hier gilt schließlich nur der

## SC Turbine Erfurt gewann Hallenturnier der Senioren

# Alte Herren spielten für das „Vierte“ Als Franke sich im Netz verding ...

Von ihrem technischen Können haben die „Veteranen“ noch nichts verlernt

Fußballtechnik scheint zu den Dingen zu gehören, die man wie Schwimmen und Radfahren nicht verlernt. Davon konnten sich annähernd 1000 Zuschauer überzeugen, die zu einem Hallenturnier der Alten Herren in der Erfurter Thüringenhalle erschienen waren. Sie sahen eine Vielzahl technischer Kabinettstücken, großartige Direktkombinationen über mehrere Stationen und eine ganze Reihe in Vorbereitung und Abschluß eindrucksvoller Tore. Natürlich wurde nicht im D-Zug-Tempo gespielt, und ein Teil der Aktiven hatte offensichtlich nach einiger Zeit auch Luftschwierigkeiten, aber das tat der Begeisterung auf dem Parkett und bei den Zuschauern keinen Abbruch. Gerade den Senioren dürfte der Hallenfußball eher liegen als den aktiven Spielern, die allzuoft in den Fehler verfallen; Einsatz und Rasananz auf die kleine Hallenspielfläche verlagern zu wollen.

Dritten Platz besiegte die zweite Vertretung des SC Turbine mit Hammer, Nordhaus, Köhler, Franke und Weigel. Die außerdem beteiligten Mannschaften von Post Erfurt und Motor Rudisleben waren bereits in der Vorrunde ausgeschieden.

Bliebe noch der größte Heiterkeitserfolg des Tages zu erwähnen: Turbines Zweieinhalbzentner-Mann „Eddi“ Franke verding sich bei einem Sturmloch in den Maschen des Ballauffangnetzes und konnte erst nach längerer Zeit und mit fremder Hilfe daraus befreit werden.

GERHARD WEIGEL

# Kein Spaziergang für Oberligavertreter

Viele interessante Höhepunkte

SC Aufbau Magdeburg—Turbine Magdeburg 4:3 (1:2)

SC Aufbau (grün): Moldenhauer; Röpke; Busch; Retschlag; Kubisch; Behne; Wiedemann; Weimann; Walter; Eckhardt; Stöcker. Trainer: Kümmel.

Turbine (blau): Zeppmeisel; Stobernack; Zenker; Reidock; Fronzeck; Hilbert; Heuer II, Heuer I; Niewand; Herzberg; Gräbner (ab 54. Band). Trainer: Weitzkuhn.

Schiedsrichter: Vetter (Schönebeck). Zuschauer: 4000. Torfolge: 0:1 Heuer I (18.), 1:1 Weimann (43.; Handstrafstoß); 2:1 Walter (51.), 3:1 Stöcker (53.), 3:2 Heuer I (71.), 4:2 Eckardt (80.), 4:3 Fronzeck (84., Foullstrafstoß).

Dieses Lokalderby zum Jahresabschluß ist nun schon Tradition. Im vergangenen Jahr gewann der Club noch 4:1 und war sehr überlegen. Diesmal machten sich zwar auch die Oberligavereine und das große technische Geschick der Aufbau-Spieler bemerkbar, was zur Feldüberlegenheit führte, doch der Erstligist Turbine hatte sich gut auf den Gegner eingestellt, zeigte keinen Respekt und warf sein ganzes Können in die Waagschale. Das faire Spiel hatte deshalb viele interessante Höhepunkte.

Als die ersten stürmischen Angriffe des Clubs durch die konsequenten Turbine-Verteidiger abgefangen waren, fand Turbine die Mittel zu gefährlichen Konteranschlägen. Der Lohn für den Elan: das Führungstor durch Heuer I nach 18 Minuten.

Wohl zeigte der Oberliga-Vertreter auf dem schneeglatten Platz die vollendeteren Angriffszüge, doch alle noch so wohlgemeinten Schüsse gingen daneben. Als Eckardts sicheres Tor durch Stobernacks Hand vereitelt wurde, gab es Strafstoß und den Ausgleich für den Club. Fast schien es dann, als sollte Turbine untergehen; denn zwei Tore kurz hintereinander „schluckt“ man nicht ohne Schock. Aber wieder machte sich der große Kampfesmut des Außenseiters bezahlt. Zweimal kam man zum Anschlußtreffer, doch zum Unentschieden reichte es nicht ganz. Die Besten bei Turbine: Zeppmeisel, Heuer I, Zenker und Niewand. Beim SC Aufbau: Wiedemann, Behne, Kubisch, Stöcker und Walter.

Vorspiel: SC Aufbau (Reserve)—Veritas Wittenberg 1:2

GÜNTER HONIG

## Ergebnisse der 2. Liga

Staffel 4: Motor Görlitz—Fortschritt Greiz 4:4, Empor Wurzen—Einheit Elsterberg 3:0.

1. Stahl Riesa	11	9	1	1	33:11	19:3
2. Chemie Riesa	11	5	1	1	19:14	15:7
3. Einh. Reichenbach	13	6	4	3	23:19	16:10
4. Motor Werdau	12	5	3	4	29:23	13:11
5. Wismut Plauen	10	5	2	3	20:12	12:8
6. Motor Brand-L.	11	4	4	3	25:18	12:10
7. Chemie Glauchau	11	5	2	4	15:16	12:10
8. Chemie Schwarzh.	12	5	1	6	23:24	11:13
9. Lok Zittau	12	4	3	5	16:19	11:13
10. Fortschritt Greiz	10	4	2	4	24:26	10:10
11. Motor Görlitz	12	3	3	6	23:26	9:15
12. Empor Wurzen	11	3	1	7	24:31	7:15
13. TSG Gröditz	8	1	3	4	8:18	5:11
14. Einh. Elsterberg	12	1	2	9	9:34	4:20

Staffel 3: Motor Aschersleben—Motor Schkeuditz 1:4, Motor Schönebeck—Aktivist Geisetal 5:2, Motor Köthen—Lok Ost Leipzig 3:1.

1. Motor Dessau	13	9	3	1	35:12	21:5
2. Stahl Lippendorf	12	8	3	1	27:8	19:5
3. Aktivist Böhlen	12	6	5	1	22:13	17:7
4. Motor Ammendorf	13	5	4	4	23:22	14:12
5. Einheit Burg	13	5	4	4	26:25	14:12
6. Lok Leipzig Ost	10	5	2	3	12:13	12:8
7. Motor Schkeuditz	12	5	2	5	20:17	12:12
8. Motor Köthen	12	5	2	5	19:22	12:12
9. Stahl Thale	10	1	5	4	20:30	7:13
10. Mot. Aschersleben	12	2	3	7	11:21	7:17
11. Chemie Bitterfeld	11	2	3	6	13:20	7:15
12. Motor Schönebeck	8	3	2	3	14:12	8:8
13. Aktivist Geisetal	8	1	2	5	15:21	4:12
14. Mot. Gohlis-Nord	12	—	4	8	9:30	4:20

## Die Bezirke melden

Leipzig: Nachholspiele: Chemie Ellenburg gegen Motor Ost 5:0, Lok Delitzsch—Motor Meuselwitz 1:0.

Halle: Traktor Teuchern—Aktivist Theißen 2:2, Lok Halle—Chemie Schkopau 0:3, Stahl Hettstedt—Chemie Leuna 5:1.

Magdeburg: Einheit Osterburg—Motor Mitte Magdeburg 0:2, Aktivist Zerbst—Chemie Schönebeck 2:4, Lok Güsten—Einheit Salzwedel 2:2, Aufbau Börde Magdeburg—Traktor Klötze 2:1, Lok Haldensleben—Aktivist Staßfurt 2:4, Vorwärts Oschersleben—Stahl Blankenburg 5:2, Lok Stendal II—Aktivist Hötensleben 4:0.

Frankfurt: 2. Runde FDGB-Pokal: Lok Frankfurt—Traktor Neuzelle 8:1, Motor Eberswalde II—Aufbau Rüdersdorf 10:1, Vorwärts Waldsiedersdorf—TSG Möncheberg 4:1, Traktor Letschin—Dynamo Eisenhüttenstadt 8:2, TSG Fürstenwalde—Aufbau Eisenhüttenstadt 3:1, Traktor Wriexen—Einheit Bernau 1:3, Empor Neutrebbin—Motor Oderberg 2:5, TSG Herzfelde—Wissenschaft Wandlitz 3:2, Chemie Fürstenwalde—Traktor Rehfelde 9:2.

Cottbus: Staffel West: 16. 12. Motor Finsterwalde-Süd—Motor Lauchhammer-Ost 0:0, 23. 12.: Motor Elsterwerda-Biehla—Aktivist Schipkau 5:1, Motor Finsterwalde-Süd gegen Motor Finsterwalde 1:1, Aktivist Brieske-Ost—Lok Hohenleipisch 5:2, 30. 12.: Motor Elsterwerda-Biehla—Lok Hohenleipisch 4:2.

1962, das Jahr des Kinder- und Jugendsportes, gehört nun der Vergangenheit an. War es für euch, liebe Fußballjugend, ein gutes, erfolgreiches Jahr? Wir meinen ja! Auf viele schöne Erlebnisse und Höhepunkte könnt ihr Schüler-, Jugend- und Juniorenfußballer in diesen verflissenen zwölf Monaten zurückblicken. Erinnert ihr euch? Im April bangten wir zuerst um unsere Juniorenauswahl, die sich in Cluj, in Rumänien, beim UEFA-Turnier zum Kampf stellte. Nach dem internationalen Kräftemessen freuten wir uns über das insgesamt befriedigende Abschnei-

## Junioren-, Jugend- und Schülerfußball:

# Die Sieger des Jahres 1962

den. Ja, wir hätten sogar mehr erreichen können! Jetzt aber mit einem Wenn, Hätte und Aber zu hadern, wäre völlig nutzlos. Am Tatbestand läßt sich nichts ändern. Das sollten sich alle Jungen immer gut merken. Wollen sie in Zukunft die höchsten Sprossen des sportlichen Ruhms erklimmen, dann müssen sie ihre Leistungen verbessern. Das

heißt: Wer einmal mit seiner Mannschaft Meister oder Pokalsieger, ja, welcher Junge einmal gar Nationalspieler werden will, der muß ehrgeizig und ausdauernd trainieren. Sprecht einmal mit den Aktiven der siegreichen Kollektive des Jahres 1962. Sie werden euch das bestätigen. Wißt ihr noch, wie die erfolgreichen Mannschaften heißen? Es

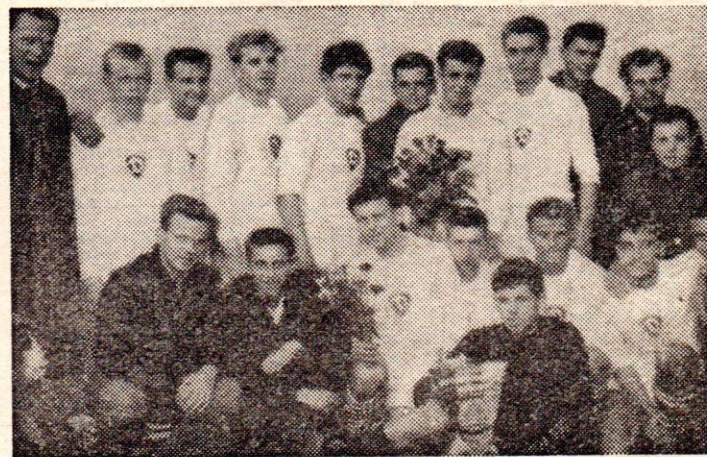
sind: Pionierpokal: Chemie Zeitz. DFV-Pokal der Schüler: Berlin. FDGB-Pokal der Jugend: TSG Wismar. Deutscher Juniorenmeister: SG Dynamo Dresden. „Junge-Welt“-Pokal - Gewinner: SC Frankfurt. Wanderpokal für Bezirksjunioren - Auswahlmannschaften: Karl-Marx-Stadt.

Mit unserer heutigen Seite wollen wir uns an einige Höhepunkte im Jugendfußball erinnern und diesen Kollektiven mit ihren Trainern und Betreuern (noch einmal) die gebührende Anerkennung aussprechen, indem wir die „Sieger des Jahres“ im Bild vorstellen.



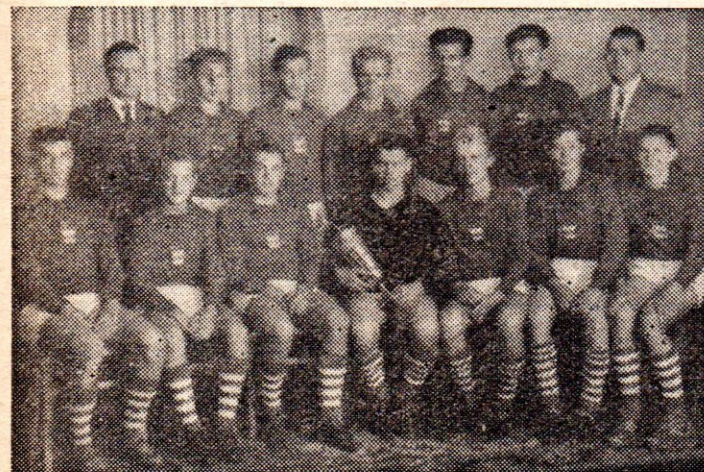
**Bezirks-Wanderpokal: Karl-Marx-Stadt**

Spricht man vom Pokalwettbewerb der Bezirks-Juniorenauswahlmannschaften, so ist damit der Name eines Bezirkes verbunden: Karl-Marx-Stadt. Seit vielen Jahren bringen die verantwortlichen Sportfreunde der BJK stets den Nachweis einer von den Schülern bis zu den Junioren geleisteten zielstrebigsten Sichtung- und Aufbauarbeit. Systematische Arbeit — darunter verstehen die rührigen Funktionäre: Ständige Sichtung der veranlagten Jungen, Festlegung individueller Trainingspläne für die Übungsarbeit der Jungen in den Gemeinschaften, regelmäßige Kontrolle der vorgemerkten Spieler bei Meisterschafts- und Pokaltreffen sowie turnusmäßige Überprüfungen der Leistungen in den Schwerpunkten in Karl-Marx-Stadt, Zwickau und Plauen. Dreimal haben ihre tüchtigen Auswahlmannschaften seit 1957 den Wanderpreis gewonnen. Eine Bilanz, auf die alle Jugendfunktionäre des Bezirkes stolz sein können. Stellvertretend für alle nennen wir drei Nomen, denen nach unserer Einschätzung das Hauptverdienst zukommt: die Jugendtrainer Fritz Steinert (SC Motor) und Kurt Schmidt (SC Wismut) und das Mitglied der BJK Peter Fleming, der als Mannschaftsleiter verantwortlich zeichnet. Unser Foto stellt das Siegerkollektiv 1962 (2:1 gegen Leipzig) vor. Folgende Jungen erkämpften den Pokal: Seidel; Sarfert, Franke, Weißflog; Kasper, Seidel; Polies, Keller, Weber, Posselt, Kressner.



**Deutsche Juniorenmeisterschaft: Dynamo Dresden**

Dessau, 5. Juli 1962: Anlässlich des V. Zentralen Sportfestes der Berufsschüler fand im Paul-Greifzu-Stadion zwischen dem SC Aufbau Magdeburg und der SG Dynamo Dresden das Endspiel um die deutsche Juniorenmeisterschaft statt. Die Magdeburger standen zum zweiten Male hintereinander im Finale. 1961 unterlagen die vom ehemaligen Ligaspieler „Anti“ Kümmel vorzüglich betreuten Junioren erst im Wiederholungstreffen in Wittenberg um die „Deutsche“ dem SC Rotation Leipzig mit 0:2. Würden sie es nun im zweiten Anlauf schaffen? Auch diesmal scheiterten sie. Sie unterlagen einem willensstärkeren und klüger operierenden Gegner, der bereits zwölf Monate vorher Großes leistete. Der Bessere hieß SG Dynamo Dresden. Kurios dabei, daß ausgerechnet ein ehemaliger Aufbau-Nachwuchsspieler das Schicksal seiner früheren Freunde besiegelte. Es war der Auswahlspieler John. Zwei Treffer erzielte er beim 3:1-Sieg seiner Dynamo-Mannschaft. Dieser Erfolg ist eng mit der mühevollen Kleinarbeit eines Mannes verbunden, der sich bei Dynamo Dresden große Verdienste um den Nachwuchs erwarb: Jugendtrainer Kurt Kresse (links). Die Meisterelf, die auf dem Wege zum Endspiel SC Motor Jena, SC Motor Karl-Marx-Stadt und SC Lok Leipzig ausschaltete, bestritt das Finale in folgender Besetzung: Süß; Magin, Carow, Schiffner; Krieger, Zeipert; Polz, John, Wächter, Stahlhut, Schlott.



**FDGB-Pokal der Jugend: TSG Wismar**

Wir stellen vor: FDGB-Pokalsieger der Jugend TSG Wismar. Auf dem Bild erkennen wir: Betreuer Westphal, Steinhagen (5), Heine (3), Schröder (2), Schwark (4), Laaser (6), Übungsleiter Harnack stehend; Sykora (7), Baade (8), Stein (9), Vick (1), Schäfer (10), Bernoth (11) und Henning (12), sitzend. Sehr beachtlich ist der Aufstieg der veranlagten Fußballbuben aus der Ostseestadt. Bereits vor zwei Jahren stand der Großteil der Spieler des Kollektivs auf dem Siegerpodest. Das war im Fußballferienlager des DFV in Biesenenthal. 1960 gewannen sie dort den Pionierpokal. In diesem Jahr war der Erfolg weitaus schwerer. Erst im Wiederholungsfinale konnte man die höchste sportliche Trophäe unserer 14- bis 16jährigen Jugendfußballer erringen. Der Unterlegene hieß wieder TSC Oberschöneweide, der nun zum zweiten Male schon im Endspiel den kürzeren zog. Die Jungen aus Wismar haben allen Grund, stolz auf ihre Erfolge zu sein. Sie sollten ihnen Anlaß sein, in Zukunft noch ehrgeiziger an sich zu arbeiten.



**Pionier-Pokal: Chemie Zeitz**

Bad Schmiedeberg, 15. Juli 1962: Eine ausgelassene, unbekümmerte Stimmung herrscht unter den Kindern im Pionierlager in dem kleinen Städtchen in der Dübener Heide. Kein Wunder, die beiden besten Schüler-Fußballmannschaften rüsteten zum Endspiel um den Pionierpokal, den in der Vergangenheit TSG Wismar (1960) und SC Einheit Dresden (1961) gewonnen hatten. Wer würde der dritte Sieger im Bunde sein? Chemie Zeitz oder Vorwärts Bautzen? Halles Bezirksbester, der sich in der Endrunde gegen TSG Wismar (7:0), SC Traktor Schwerin (3:1) und Stahl Eisenhüttenstadt (0:0) durchsetzte, trumpfte im Finale großartig auf. Mit 5:0 wurden die Bautzener Knirpse eindeutig distanziert. Mit diesem schönen Erfolg wurde die gute Nachwuchsarbeit der BSG Chemie Zeitz belohnt. Maßgeblichen Anteil hatte hierbei der langjährige Schülerleiter Walter Härtel. Seine Jungen spielten in folgender Endspielbesetzung: Berkner; Lohmann, Bauer, Müller; Reinhold, Maus; Fichtler, Hempel, Schröder, Nowotny, Schäfer.

# „Fu-Wo“-Auswertung der 1. Halbserie 1962/63

Liegt in der „FU-WO“-Punkttabelle knapp in Front: Pankau vom SC Empor Rostock.

## Einzelwertung im Wettbewerb „Der Kampf um Punkte...“

1. Pankau (SC Empor)	50	100. Killermann (SC Wismut)	31
2. Schröter (SC Dynamo)	49	101. Lisiewicz (SC Rotation)	30
3. Behne (SC Aufbau)	49	102. Nöldner (ASK Vorwärts)	30
4. Kupferschmid (SC Aktivist)	49	103. Marx (SC Motor Jena)	30
5. Schröbler (SC Empor)	48	104. Skaba (SC Turbine)	30
6. Krüger (SC Aktivist)	48	105. Walter (SC Lok)	30
7. Zapf (SC Empor)	47	106. Seidlitz (SC Lok)	30
8. Fritzsche (SC Motor Jena)	46	107. Eglmeyer (SC Motor Jena)	29
9. Drews (SC Empor)	45	108. Marquardt (SC Dynamo)	29
10. Barthels (SC Empor)	45	109. Schimpf (SC Chemie)	29
11. H. Müller (SC Motor Jena)	45	110. Retschlag (SC Aufbau)	29
12. Unger (ASK Vorwärts)	45	111. Gase (SC Lok)	29
13. K. Hoffmann (SC Chemie)	45	112. Hausteil (Dynamo Dresden)	29
14. Urbanczyk (SC Chemie)	45	113. Legler (Dynamo Dresden)	29
15. Sackritz (SC Empor)	44	114. Kiupel (ASK Vorwärts)	28
16. R. Ducke (SC Motor Jena)	44	115. G. Hoffmann (SC Chemie)	28
17. Maschke (SC Dynamo)	44	116. Thiele (SC Wismut)	28
18. Skaba (SC Dynamo)	44	117. Witzger (Motor Zwickau)	28
19. Walter (SC Chemie)	44	118. Fischer (Dynamo Dresden)	27
20. Hergert (SC Motor Jena)	43	119. Wilde (Motor Zwickau)	27
21. Faber (SC Rotation)	43	120. Wittenbecher (SC Empor)	26
22. Fettko (SC Rotation)	43	121. Rock (SC Motor Jena)	26
23. Dittrich (SC Turbine)	43	122. Dallagrazia (SC Lok)	26
24. Hirschmann (SC Aufbau)	43	123. Winkler (SC Mot. K.-M.-St.)	26
25. Schmidt (SC Mot. K.-M.-St.)	43	124. Prautzsch (Dyn. Dresden)	26
26. Wruck (SC Empor)	42	125. R. Franz (Motor Zwickau)	26
27. Bojara (SC Turbine)	42	126. Woitzat (SC Motor Jena)	25
28. Knobloch (SC Turbine)	42	127. Taubert (SC Mot. K.-M.-St.)	25
29. Wehner (SC Turbine)	42	128. Vogt (ASK Vorwärts)	25
30. Erler (SC Wismut)	42	129. Madeja (SC Empor)	24
31. Körner (ASK Vorwärts)	41	130. Eckardt (SC Aufbau)	24
32. Weigang (SC Rotation)	41	131. Herrmann (SC Lok)	24
33. Gießner (SC Lok)	41	132. Noske (Dynamo Dresden)	24
34. B. Müller (SC Wismut)	41	133. Minuth (SC Empor)	23
35. Wirth (ASK Vorwärts)	40	134. Topf (SC Chemie)	23
36. Heine (SC Dynamo)	40	135. Sommer (SC Lok)	23
37. Stumpf (SC Dynamo)	40	136. Siede (Dynamo Dresden)	23
38. Stöcker (SC Aufbau)	40	137. Grun (SC Aktivist)	23
39. Wachtel (SC Wismut)	40	138. Schmidt (SC Aufbau)	22
40. Mühlbacher (SC Dynamo)	39	139. Meier (Motor Zwickau)	22
41. Pfeufer (SC Rotation)	39	140. Röhner (Motor Zwickau)	22
42. Seifert (SC Turbine)	39	141. Rentzsch (SC Mot. K.-M.-St.)	21
43. Schuster (SC Mot. K.-M.-St.)	39	142. Kaiser (SC Wismut)	21
44. Gruner (Motor Zwickau)	39	143. Zulkowski (ASK Vorwärts)	20
45. Speth (Motor Zwickau)	39	144. Hellemann (SC Chemie)	20
46. P. Ducke (SC Motor Jena)	38	145. Frenzel (SC Lok)	20
47. Lange (SC Motor Jena)	38	146. Moritz (SC Aktivist)	20
48. Engelhardt (SC Rotation)	38	147. Neidhardt (Dynamo Dresden)	20
49. Krampe (ASK Vorwärts)	38	148. Kurpat (SC Aktivist)	19
50. Geserich (SC Dynamo)	38	149. W. Baumann (Mot. Zwickau)	19
51. Kubisch (SC Aufbau)	38	150. Seehaus (SC Empor)	18
52. Vogel (SC Mot. K.-M.-Stadt)	38	151. Schmahl (ASK Vorwärts)	18
53. Hofmann (Dynamo Dresden)	38	152. Bräunlich (SC Dynamo)	18
54. Dimanski (Motor Zwickau)	38	153. Bley (SC Dynamo)	18
55. Kleiminger (SC Empor)	37	154. Klingbiel (SC Dynamo)	18
56. Geisler (SC Rotation)	37	155. Weiß (ASK Vorwärts)	18
57. Herzog (SC Rotation)	37	156. Heinze (SC Turbine)	18
58. Stein (SC Chemie)	37	157. Nauer (SC Lok)	18
59. Blochwitz (SC Aufbau)	37	158. Slaby (SC Lok)	18
60. Busch (SC Aufbau)	37	159. Marotzke (SC Aktivist)	18
61. Walter (SC Aufbau)	37	160. Wilk (SC Chemie)	17
62. Dröbner (SC Lok)	37	161. Scholz (SC Aktivist)	17
63. Gentsch (SC Aktivist)	37	162. Einsiedel (SC Wismut)	17
64. Patzer (SC Mot. K.-M.-Stadt)	37	163. Gawöhn (SC Lok)	16
65. Jura (Motor Zwickau)	37	164. Franke (Motor Zwickau)	16
66. Strickner (SC Motor Jena)	36	165. Schröder (SC Turbine)	15
67. Schwane (SC Turbine)	36	166. Lehmann (SC Chemie)	15
68. Gratz (SC Turbine)	36	167. Hübner (SC Mot. K.-M.-St.)	15
69. Löschner (SC Mot. K.-M.-St.)	36	168. Weise (SC Chemie)	14
70. Oeser (Dynamo Dresden)	36	169. Heyer (SC Chemie)	14
71. Glaubitz (Motor Zwickau)	36	170. Ohm (SC Lok)	14
72. Zerbe (SC Rotation)	35	171. Rohne (Dynamo Dresden)	14
73. Schnaase (SC Dynamo)	35	172. Neupert (SC Wismut)	14
74. Franke (SC Turbine)	35	173. Pohl (SC Wismut)	14
75. Lemancyk (SC Aktivist)	35	174. Sannert (SC Lok)	13
76. Behla (SC Rotation)	34	175. Schuster (SC Aktivist)	13
77. Begerad (ASK Vorwärts)	34	176. Matthes (Dynamo Dresden)	13
78. Bergmann (SC Aktivist)	34		
79. Prinz (SC Aktivist)	34		
80. Redlich (SC Aktivist)	34		
81. Rüdlich (SC Mot. K.-M.-St.)	34		
82. Pahlitzsch (Dyn. Dresden)	34		
83. Ahnert (SC Motor Jena)	33		
84. Steinmann (Motor K.-M.-St.)	33		
85. Fröhlich (Dynamo Dresden)	33		
86. Eberlein (SC Wismut)	33		
87. Tröllitzsch (SC Rotation)	32		
88. Nachtigall (ASK Vorwärts)	32		
89. Okupniak (SC Chemie)	32		
90. Meißner (SC Chemie)	32		
91. Wiedemann (SC Aufbau)	32		
92. Holz Müller (Mot. K.-M.-Stadt)	32		
93. Wagner (SC Wismut)	32		
94. Enold (SC Wismut)	32		
95. Zink (SC Wismut)	32		
96. Röpke (SC Aufbau)	31		
97. Fischer (SC Lok)	31		
98. Wühn (Dynamo Dresden)	31		
99. Henschel (Motor Zwickau)	31		



177. Heidner (SC Turbine)	12	202. Matschak (SC Aktivist)	6
178. Herzog (SC Aktivist)	12	203. Gemsläger (SC Aktivist)	6
179. Tauscher (Motor Zwickau)	12	204. Gumz (Dynamo Dresden)	6
180. Röhrer (SC Motor Jena)	11	205. Ziegler (Dynamo Dresden)	6
181. Kalinke (ASK Vorwärts)	11	206. Schäfer (SC Rotation)	5
182. Kohle (ASK Vorwärts)	11	207. R. Müller (ASK Vorwärts)	5
183. Schmidt (SC Dynamo)	11	208. Reichelt (ASK Vorwärts)	5
184. Schaarschmidt (SC Wismut)	11	209. Richter (SC Mot. K.-M.-Stadt)	5
185. Leeb (SC Empor)	10	210. Feister (SC Mot. K.-M.-Stadt)	5
186. Unglaube (SC Dynamo)	10	211. Stiegler (SC Mot. K.-M.-Stadt)	5
187. A. Müller (SC Wismut)	10	212. E. Franz (Motor Zwickau)	5
188. Riemenschneider (SC Wism.)	10	213. Otto (SC Motor Jena)	4
189. Weber (SC Empor)	9	214. Nebeling (SC Dynamo)	4
190. Bott (SC Chemie)	9	215. John (SC Dynamo)	4
191. Busch (SC Chemie)	9	216. Bach (SC Turbine)	4
192. Kirsch (SC Motor Jena)	8	217. M. Müller (ASK Vorwärts)	3
193. Urban (SC Turbine)	8	218. Riedl (SC Chemie)	3
194. Krause (SC Lok)	8	219. Gröper (SC Mot. K.-M.-Stadt)	3
195. Freitag (SC Mot. K.-M.-Stadt)	8	220. Kunick (SC Aktivist)	3
196. Schäfer (Motor Zwickau)	8	221. Erdmann (Dynamo Dresden)	3
197. Dörner (SC Dynamo)	7	222. Seidel (Motor Zwickau)	3
198. Isserstedt (SC Turbine)	7	223. Nütze (SC Empor)	2
199. Gerber (SC Wismut)	7	224. Spickenagel (ASK Vorwärts)	2
200. Naumann (SC Rotation)	6	225. Dryzga (SC Turbine)	2
201. Smuda (SC Turbine)	6	226. Fraundorf (SC Lok)	2
		227. Scherbarth (SC Lok)	2
		228. Stabach (SC Aktivist)	2
		229. Ewen (SC Motor K.-M.-Stadt)	2
		230. Seifert (SC Wismut)	2
		231. Schaub (Motor Zwickau)	2
		232. Reibold (SC Aufbau)	1
		233. Wirth (SC Aktivist)	1
		234. Schlegel (SC Wismut)	1
		235. Jünemann (SC Aktivist)	0
		236. S. Wolf (SC Wismut)	0

### Die Mannschaftswertung

1. SC Empor Rostock	470 Punkte
2. SC Motor Jena	456 Punkte
3. SC Dynamo Berlin	448 Punkte
4. SC Rotation Leipzig	420 Punkte
5. SC Aufbau Magdeburg	420 Punkte
6. SC Wismut Karl-Marx-Stadt	418 Punkte
7. SC Turbine Erfurt	417 Punkte
8. SC Chemie Halle	416 Punkte
9. SC Aktivist Brieske-Senfenberg	411 Punkte
10. Motor Zwickau	410 Punkte
11. SC Motor Karl-Marx-Stadt	407 Punkte
12. ASK Vorwärts Berlin	406 Punkte
13. Dynamo Dresden	392 Punkte
14. SC Lokomotive Leipzig	382 Punkte

Anmerkung: Sportfreund Jünemann (SC Aktivist Brieske-Senfenberg) bestritt nur ein Spiel gegen den SC Chemie Halle und erhielt für seine ungenügende Leistung die Note 0, während Siegfried Wolf zum Meisterschaftsauftritt, im Spiel gegen den SC Turbine Erfurt, bereits nach 5 Minuten verletzt wurde und in der Bewertung unberücksichtigt blieb.

# Als sogar Brasilien den Fußball vergaß . . .

Eine fußballerisch-kosmonautische Betrachtung zum Jahreswechsel von Heinz MACHATSCHEK

Vor einigen Jahren erschienen in den Spalten der FU-WO erstmals Beiträge zu Fragen von Astronautik und Sport, wie „Fallrückzieher auf dem Mond?“ (52/1958) und „Die Weltraum-Elf SC Imaginarios“ (52/1959). Seitdem machte unser Planet viele weitere Drehungen nicht nur um die eigene Achse, sondern auch um unser Zentralgestirn. In dieser Zeitspanne zwischen dem 6. und dem 7. Jahr der Fußball-WM hat sich vieles ereignet. Das Datum des ersten bemannten Weltraumfluges und der Name Juri Gagarin, der 14.8 h im All zubrachte, stehen unvergänglich in den goldenen Annalen des Geschichtsbuches der Menschheit verzeichnet. Das war an jenem 12. April 1961, als Felipe Fejoa, ein

brasilianischer Amateurfunker aus Peles Heimatstadt Sao Paulo, in den Äther funkte: „Solange ich mein Land kenne, ist dieser Flug des Menschen ins All das erste Ereignis, das die Brasilianer vom Fußball abzulenken vermochte!“ Und Lew Jaschin sagte damals: „Ich zweifelte nicht daran, daß ein Sowjetmensch der erste Weltraumfahrer sein wird. Doch hoffte ich insofern, daß es ein Torwart sein möge. Weshalb? Weil ein Torwart, wie auch ein Kosmonaut, ein Mann mit eisernen Nerven sein muß!“ Bereits am 6./7. August weite German Titow 25.11 h im Kosmos. Und heute stehen die Rekorde nach dem grandiosen Zwillingsflug von Andrijan Nikolajew und Pawel Popowitsch weit höher.

station und Kosmonaut 3, der sich nach dem Ausgang des Pokalendspiels erkundigte und von dem 2:0-Sieg von Schachtjor Donezk erfuhr. Die Bergarbeiter, von Andrijan beglückwünscht, waren tief bewegt und sandten ihm umgehend eine Dankadresse. Auch ihrem Landsmann Popowitsch, dessen Glückwünsche etwas später eintrafen, antworteten sie. Noch eine andere Schachtjor-Elf erstrahlte seinerzeit in „kosmischem Glanz“ — Karaganda. In der Nähe dieser usbekischen Stadt landete bekanntlich Wostok 4. Kurz darauf folgte eine in der Geschichte dieser bislang unbekanntem Elf unauslöschliche Begegnung mit drei Raumpiloten — Pop, Nik, Titow. Die Kosmonauten unterhielten sich ziemlich lange mit den Fußballern, interessierten sich für alles mögliche, fragten nach den Plänen und wünschten Erfolg im Kampf um den Aufstieg in die A-Klasse. Schachtjor Karakandas Aktive und ihr Trainer Wladimir Kotljarrow versprochen, die Aufgabe zu erfüllen. Und sie hielten ihr Wort. Nachdem zunächst einmal der schwer erkämpfte Staffelsieg erungen war, gingen die usbekischen Grubenarbeiter auch aus den beiden Aufstiegsspielen mit den belorussischen Eisenbahnern, Lok Gornel, siegreich hervor; 1:0 und 0:0, in Odesa. Damit reihte Schachtjor Karaganda, das 1963 die A-Klasse bereichert, nach dem beachtlichen 6. Rang von Pachtakor Taschkent und dem Pokalsieger von Sokol Taschkent (unter 35 000 „BSG-Mannschaften“) dem usbekischen Fußball ein weiteres Glied in seiner diesjährigen Erfolgskette an.

## Kosmische Weltrekorde

Ja, es sind amtliche, registrierte Rekorde, die unerhörtesten Rekorde und Höchstleistungen, die es gibt. Denn eben in jener „WM-Interimszeit“ fand seine Bestätigung, was wir seinerzeit ankündigten: die enge Beziehung zwischen Astronautik und Sport. Als im Herbst 1960 auf der 53. Generalkonferenz der Fédération Aéronautique Internationale in Barcelona erstmals von der Gründung einer Astronautischen Kommission bei der FAI gesprochen wurde, glaubten manche an einen halben Scherz. Andere jedoch, die bis dahin einer Verquickung von Astronautik mit Sport skeptisch gegenüberstanden, begannen aufzuhorchen. Denn die jenen Vorschlag unterbreiteten, waren die Vertreter der UdSSR, die nicht zufällig sowohl in der Raumfahrt als im Sport in der Welt Platz 1 einnehmen. Noch im gleichen Jahr 1960 wurden unter Vorsitz des berühmten sowjetischen Testpiloten Wladimir Kokkinaki die Astronautische Kommission ins Leben gerufen und die Bedingungen für künftige kosmische Weltrekorde festgelegt. Heute stehen die vorerwähnten Leistungen, auf die die Menschheit mit Recht stolz sein darf, für immer protokollarisch verankert; in der FAI-Tabelle. Auch die Weltraumflüge der US-Astronauten, die erst 1962 dazu imstande waren, ge-

hören dazu: John Glenn (20. 2.); Malcolm Carpenter (24. 5.) mit je 4.56 und Walter Schirra (3. 10.) mit 9.14 h.

Selbstverständlich sind diese Leistungen keine Rekordhascherei, sie dienen in erster Linie wissenschaftlichen Zwecken und laufen im Endeffekt auf einen allgemeinen Nutzen für die Menschheit hinaus: Dennoch ist allein schon die Tatsache, daß eine Weltorganisation wie die seit Anfang dieses Jahrhunderts bestehende FAI kosmische Weltrekorde registriert, bemerkenswert. Schon daraus geht hervor, welche Bedeutung dem Sport auch in der Weltraumforschung zukommt.

## „FU-WO“-Worte bestätigt

„Die physischen und psychischen Anstrengungen der Versuchs- und Höhenflieger stehen kaum dem harten Training eines Leistungssportlers nach. Noch höher und schwieriger aber sind die sportlichen Anforderungen für künftigen Weltraumflügen.“ So schrieben wir 1958 über „Die utilitaristische Bedeutung des Sports“ in der Raumfahrt. Heute wissen Millionen Menschen, daß Körperkultur und Sport in der Astronautik einen wichtigen Platz einnehmen, daß kosmische Flüge ohne Sport nicht möglich sind. In der UdSSR wissen es sogar die Kinder. Fast auf allen Höfen kann man dort das

„Kosmonautenspiel“ beobachten. Und die Kleinen beginnen es mit Fußsport.

Die Bedeutung der Rolle des Sports ist in der Praxis glänzend bestätigt worden. Alle vier bisherigen sowjetischen Raumpiloten, aber auch ihre Kameraden, sind aktive, ganzjährig trainierende Sportler, zum Teil sogar mehrfache Leistungssportler. Gagarin begann den Sprung ins All gleichsam auf dem Basketballplatz — 1. Leistungsklasse. Titow gilt als bester Geräteturner — 2. Leistungsklasse. Das ist in einem Turnland wie der UdSSR enorm viel. Nikolajew, der tschuwaschische Gagarin, wie ihn seine Landsleute nennen, ist ein Meister der „Gleichgewichtsübungen“. Popowitsch besitzt Urkunden über 2. Plätze sowohl in der Leicht- als in der Schwereathletik. Jeder einzelne beherrscht darüber hinaus ein Dutzend und mehr weitere Sportarten. Alle vier sind von Kindesbeinen an sportlich tätig. Der eine, German, stand schon als Dreijähriger auf Skibretteln und vollbrachte mit der Erklommung eines Melonenberges seine erste alpinistische Leistung. Der andere, Andruschka, tat sich als Steppke in dem tschuwaschischen Peitschenspiel „Iort makla-

## Sport im Weltraum fest verankert

Weshalb ist der Sport für Kosmonauten so wichtig? Weil diese beim Raumflug verschiedenen ungünstigen Einwirkungen ausgesetzt sind, die die Gehirntätigkeit und andere Gewebe betreffen, und die eine veränderte Atmung sowie eine Neuverteilung des Blutes im Organismus hervorrufen können. Lärm, Vibration, längere eingeschränkte Beweglichkeit, was der gewichtslose Zustand noch betont, und andere Faktoren erschweren die Tätigkeit und das Leben des Raumfliegers. Er muß auf allen Flugabschnitten notwendige Hantierungen verrichten, klaren Sinn und Blick bewahren, die richtige Bewegungskoordination beherrschen.

Gagarin, Titow, Nikolajew, Popowitsch sind die Vertreter der modernen Generation der heutigen Jugend. Ihr Antlitz, das eine wunderbare optimistische Lebensauffassung ausstrahlt, trägt bereits Züge des Morgen. Dieses Quartett, das sicherlich bald vergrößert sein wird, verkörpert die ideale harmonische Verbindung von geistigem Reichtum, moralischer Sauberkeit, natürlicher Bescheidenheit und vollkommener Körperentwicklung. Diese kühn in den morgigen Tag schreitenden Männer sind auch deshalb die nacheiferswerten Vorbilder der heutigen Jugend, weil sie eine hohe politische und Allgemeinbildung, einen weiten Gesichtskreis und ein wahrlich überragendes wissenschaftlich-technisches Universalwissen besitzen, weil sie Literatur, Malerei, Musik, Sport nicht nur lieben, sondern auch ausüben.

## „Fußball auf dem Eis“

nennt man in der UdSSR das Bandy-Spiel, das auch unter den Kosmonauten — hier ist es Andrijan Nikolajew — sehr beliebt ist.

schke“ hervor . . . Die ausgezeichnete Körperdurchbildung plus Spezialtraining in der Zentrifuge, der Isolationskammer, dem Dreiaxsenrotor und anderen Geräten sicherten den sowjetischen Kosmonauten ihren hohen Trainingszustand, ihre steigerungsfähigen Leistungen. So überraschte es nicht, daß die Funktion der einzelnen Organe auf den verschiedenen Flugabschnitten ungestört blieb. Und es nahm nicht wunder, daß Nikolajew äußerte, die Vorbereitungen zum Start ins All seien schwerer gewesen als der Flug selbst.

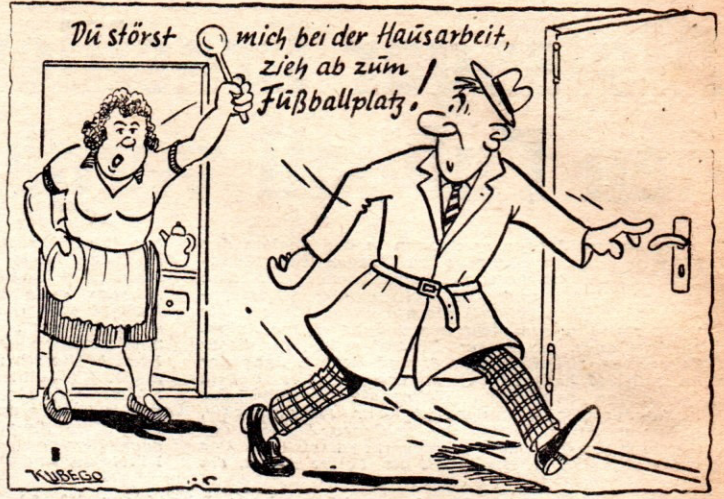
Auf diese Weise nahm der Sport „kosmischen Charakter“ an. Er ist zu einem untrennbaren Bestandteil der Menschen geworden, die sich zur Erstürmung der ersten Himmelsfeste, des Mondes, anschicken.

## Fußballeff in kosmischem Glanz

Unter den Dutzenden Sportarten, die in der „Kosmonauten-SV“ der UdSSR beheimatet sind, nimmt Fußball nicht den letzten Platz ein. Begeisterte Anhänger und Spieler sind vor allem Nik und Pop. Wir entsinnen uns sicherlich noch jenes Gesprächs zwischen der Boden-

„Körperkultur und Sport sind im Kosmos fest verankert“, sagte Wladimir Safronow, Kunstmaler und Olympiasieger 1956 im Boxen. Und er sprach allen Sportlern aus dem Herzen mit den Worten: „Wie angenehm es doch ist, zu spüren, daß du gleichfalls einer bist aus der großen Armee der Sportler, deren Errungenschaften im Sport einer so guten Sache bei der Verwirklichung der ersten Weltraumflüge dienen . . .“





Es ließ sich nicht länger verheimlichen: Die weihnachtliche Feiertagsstimmung näherte sich in meinem Hause einem bedenklichen Höhepunkt. War mein Vorhaben etwa schlecht? Schließlich hatte ich mir doch nur vorgenommen, auch den 2. Weihnachtsfeiertag in meinem gemütlichen Heim zu verleben. Die mürri-schen Blicke meiner Frau verließen jedoch nichts Gutes. Doch als ich gar noch meinem besten Freund, der anrief, um mich zum Fußball mitzunehmen, absagen wollte, war meine bessere Eehälfte mit ihrer Geduld am Ende. „Hör zu, mein Lieber“, lächelte sie mich hintergründig an, „versuch nur nicht, aus deiner ‚vertrauten‘ Gewohnheit zu kommen. Selbstverständlich gehst du mit. Erstens kann ich dich mit deinen ‚geschickten‘ Händen im Haushalt sowieso nicht gebrauchen, zweitens bist du doch sonst auch nicht zu halten, wenn irgendwo die Kehlen heiser geschrien werden, und drittens kann dir ein bißchen Bewegung nicht schaden“, wobei sie wenig charmant meinen gediegenen Körperbau betrachtete.

## Fußball-Feiertagsturniere — ein unbilliges Verlangen?

Zwar entgleisten meinem Freund ein wenig die Gesichtszüge, als ich ihm bei seinem Eintritt ein Wischtuch in die Hand drückte, doch mit seiner Hilfe war der Abwasch schnell geschafft. Und schön machten wir uns auf den Weg. Ein sportinteressiertes weibliches Wesen, flankiert von zwei Fußballnarren, guter Dinge der grim-migen Kälte trotzend — voila, der Tanz konnte beginnen!  
Und er begann. Zwei Straßenzüge weiter lag schon das „Volksstadion“. Die Pforten verschlossen, die Ränge leer. „Macht gar nichts“, beteuerte mein Freund, „wenn nicht bei Lok, dann halt bei Dynamo.“ Gesagt, getan. Doch schon die Straßbahnen, sonst bis zum Rand gefüllt, waren leer, das „Stadion der Freundschaft“ nicht minder. Fragende Blicke trafen mich, doch ich gab meine schwarze Seele nicht preis. Wir froren und

schimpften uns schließlich noch eine geraume Zeit durch die Straßen unserer Stadt, doch die Bilder glichen sich wie ein Fußball dem anderen (oder auch nicht!). Das Maß meiner am Beginn unserer Odyssee doch so frohgestimmten Begleiter war jedoch übervoll, als uns gar noch ein Platzwart mit dem mitleidigen Ausdruck eines Krankenpflegers betrachtete und offensichtlich an unserer Zurechnungsfähigkeit zu zweifeln schien. Feiertagsfußball? Und natürlich, eine wüste Schimpfkanonade ergoß sich über mich, da ich ja doch wohl hätte wissen müssen, und überhaupt... Selbst die Beschwichtigung des Unschuldigen half mir nicht weiter, erst mehrere steife Groggs beruhigten die erbotenen Gemüter, und dabei beschlossen wir schließlich auch den „vergnüglichen“ Fußballfeiertag abend, der eigentlich ein sparterfüllter Feiertag nach-

mittag werden sollte. Und was uns nicht direkt beschert wurde, kramten wir halt in unseren Erzählungen aus der Erinnerung. Erinnerungen an große Fußballturniere...  
Wie? Was höre ich da? Unmögliche Zustände! Wohnsitz verlegen! Nur in ihrem Dorf möglich. Bei uns genau das Gegenteil der Fall!  
Ich hör' wohl nicht recht? Wo denn, Freunde, wo? Na, Kunststück, in Berlin, Leipzig, Dresden, Karl-Marx-Stadt, Erfurt, Halle und Rostock sind große sportliche Ereignisse an den Feiertagen, ob Ostern, Pfingsten oder Weihnachten, schließlich eine Kleinigkeit. Wirklich, wie beneide ich euch darum. Wenigleich zwar in diesem Jahr zu Ostern die 1. Runde im DFV-Bezirks-wanderpokal stattfand und Pfingsten sich die Höhepunkte im FDGB-Pokalendspiel und in der Meisterschaftsentscheidung zwischen dem SC Empor Rostock und dem ASK Vorwärts Berlin erschöpften, von Weihnachten ganz zu schweigen, ihr seid eben besser dran als wir; ihr in den anderen Städten. Kennt ihr übrigens meinen Neujahrswunsch, Freunde? Keine Frage, nicht. Haltet mir die Daumen!

## Ein nachträglicher Glückwunsch . . .



... im Namen unserer Aktiven und Leser geht nach Hildburghausen, wo unser bekannter Schiedsrichter Werner Bergmann am 2. Weihnachtsfeiertag seinen 50. Geburtstag beging. Es ist müßig, über Werner Bergmann übermäßig viele Worte zu verlieren, weil seine hervorragenden Leistungen als Unparteiischer hinreichend für ihn sprechen. Wünschen wir ihm auch für die Zukunft viel Erfolg und Gesundheit, damit er weiterhin in altbewährter souveräner Haltung für den reibungslosen Ablauf unserer Spiele Sorge tragen kann und vor allem das begehrte Ziel erreicht, bald FIFA-Schiedsrichter zu werden. Dazu fehlt ihm nur noch die Leitung eines Länderspiels! (Bild: Werner Bergmann, flankiert von den Schiedsrichtern Glöckner und Kunze.)

**Die „Fu-Wo“ tippt für Sie**

## Amtliches des DFV

vom 31. Dezember 1962  
**Schiedsrichter- und Linienrichtersetzungen**  
Sonntag, den 6. Januar 1963, Spielbeginn 14 Uhr  
**I. DDR-Liga, Staffel Nord**  
Spiel 91 Vorw. Cottbus—Motor Süd Brandenburg  
SchR.: Duda (Delitzsch)  
LR.: Fischer (Delitzsch), 1X Bez. Cottbus  
**II. DDR-Liga**  
LR. werden von der jeweiligen Bezirks-Schiedsrichter-Kommission angesetzt  
**Staffel 2**  
Spiel 65 Aktivist Laubusch—Lok Kirchmöser  
SchR.: Linn (Halle)  
Spiel 82 Motor Eberswalde—Aufb. Großbräschen  
SchR.: Günther (Berlin)  
**Staffel 3**  
Spiel 46 Chemie Bitterfeld—Motor Schönebeck  
SchR.: Neumann (Herzberg)  
**Staffel 4**  
Spiel 82 Motor Brand-Langenu—Fortschr. Greis  
SchR.: Drogler (Brieske)  
**Sperre**  
Kurt Seidlitz, geb. 10. 11. 1937 (SC Lok Leipzig) vom 16. November 1962 bis zur Verhandlung wegen grober Unsportlichkeit.

- Spiel 1: SC Turbine Erfurt—Wismut Gera
- Spiel 2: Turbine Magdeburg—Dynamo Eisleben
- Spiel 3: Motor Wema Plauen—SC Motor Karl-Marx-Stadt
- Spiel 4: TSG Gröditz—SC Aktivist Brieske-Senfenberg
- Spiel 5: Lok Halberstadt—SC Lok Leipzig
- Spiel 6: SC Frankfurt—Motor Görlich
- Spiel 7: Motor Nord Erfurt—Einheit Reichenbach
- Spiel 8: Lok Meiningen—Chemie Lauscha
- Spiel 9: Stahl Thale—Deutsche Lufthansa
- Spiel 10: CM Veritas Wittenberge—Vorwärts Neubrandenburg
- Spiel 11: SG Lichtenberg 47—Turbine Bewag
- Spiel 12: Chemie Bitterfeld—Motor Schönebeck

Tip: 1  
Tip: 1  
Tip: 2  
Tip: 2  
Tip: 2  
Tip: 1  
Tip: 1  
Tip: 2  
Tip: 1  
Tip: 1  
Tip: 1  
Tip: 1  
Tip: 1  
Tip: 1



United 3:4. Spitze: Everton 34:12, Tottenham Hotspurs 33:15, Burnley 31:15 Punkte.

Spanien

Coruna-Valencia 0:0, Sevilla gegen Oviedo 2:3, Atletico Madrid-Valladolid 5:2, Saragossa gegen Elche 1:0, Cordoba-Malaga 3:1; Osasuna-Barcelona 3:1; Mallorca-Real Madrid 5:2; Atletico Bilbao-Betis 0:0. Spitze: Real Madrid und Oviedo je 20:8; Atletico Madrid und Valladolid je 18:10 Punkte.

Luxemburg

Aris Bonneweg-Red Boys Differdingen 3:2, Fola Esch-Spora Luxemburg 3:2, Beggen-Jeunesse Esch 2:2, Alliance Duedelingen-Union Luxemburg 1:0. Spitze: Jeunesse Esch 18:6, Differdingen 17:7, Union Luxemburg, Alliance Duedelingen und Aris Bonneweg je 16:8 Punkte.

Italien

AC Bologna-Neapel 4:2, Catania-Atalanta Bergamo 2:0, Inter. Mailand-AS Rom 2:0, Juventus Turin-Mantua 2:0, Lanerossi Vicenza-FC Genua 1:1, Palermo gegen Modena 2:2, Sampdoria Genua-FC Turin 1:3, Spal Ferrara-AC Mailand 0:0, Venedig gegen Florenz 0:3. Spitze: Inter. Mailand 22:8, Juventus Turin 21:9, AC Bologna 20:10 Punkte.

Oesterreich

Rapid Wien-Wienna Wien 0:1. Spitze: Austria Wien 21:3, Admira Wien 17:7, Rapid Wien 17:9 Punkte.

Frankreich

Angers-Nimes 0:0, Racing Paris-Lyon 1:1, Marseille-Stade Francais Paris 3:2, Monaco-Sedan 0:1, Montpellier-Grenoble 2:0, Toulouse-Strasbourg 1:1; Bordeaux-Rennes 6:0. Spitze: Bordeaux und Sedan je 30:16, Lyon 29:17 Punkte.

England

Burnley-Sheffield Wednesday 4:0, Nottingham Forest-Westham

# Club büßte gegen KSC einen Punkt ein

Süd

FC Bayern Hof-BC Augsburg 2:0, SSV Reutlingen-VfR Mannheim 3:3, TSG Ulm 46-VfB Stuttgart 2:1, Schwaben Augsburg-SpVgg Fürth 4:4, 1. FC Nürnberg-Karlsruher SC 2:2, TSV 1860 München-KSV Hessen Kassel 1:1, FC Schweinfurt 05 gegen Kickers Offenbach 1:1, Eintracht Frankfurt-FC Bayern München 2:1.

West

Fortuna Düsseldorf-1. FC Köln 1:1, Meidericher SV-Alemannia Aachen ausgl., Wuppertaler SV gegen Westfalia Herne 3:2, FC Schalke 04-Schwarzweiß Essen ausgl., Preußen Münster-Bayer Leverkusen 1:1, Borussia Dortmund-Borussia Mönchengladbach 3:1, Viktoria Köln-TSV Marl-Hüls 7:0, Rot Weiß Oberhausen gegen Spfr. Hamborn 07 ausgl.

1. 1. FC Nürnberg	16	53:19	24:8
2. München 1860	16	39:15	23:9
3. Eintr. Frankfurt	16	35:18	22:10
4. Bayern München	16	34:34	21:11
5. Kick. Offenbach	16	35:29	20:12
6. TSG Ulm 1846	16	36:27	18:14
7. Karlsruher SC	16	29:29	16:16
8. Bayern Hof	16	30:29	15:17
9. VfR Mannheim	16	25:33	15:17
10. SpVgg Fürth	16	27:26	14:18
11. SSV Reutlingen	16	30:39	14:18
12. FC Schweinf. 05	16	17:25	13:19
13. Hessen Kassel	16	24:39	12:20
14. VfB Stuttgart	16	27:31	11:21
15. BC Augsburg	16	23:50	11:21
16. Schwab. Augsburg	16	23:44	7:25

Südwest

BSC Oppau-1. FC Kaiserslautern ausgl., Eintracht Kreuznach-VfR Frankenthal 2:0, Tura Ludwigshafen-Spfr. Saarbrücken ausgl., SV Niederlahnstein-1. FC Saarbrücken 0:6, VfR Kaiserslautern gegen FSV Mainz 05 ausgl., Wormatia Worms-FK Pirmasens ausgl., Saar 05 Saarbrücken-TuS Neuendorf ausgl., Borussia Neunkirchen-SC Ludwigshafen ausgl.

1. 1. FC Saarbrück.	16	49:23	25:7
2. 1. FC Kaiserslaut.	15	45:21	22:8
3. FK Pirmasens	15	39:18	22:8
4. Wormatia Worms	15	40:21	21:9
5. Spfr. Saarbrück.	15	31:22	21:9
6. Tura Ludwigsh.	15	31:25	19:11
7. Bor. Neunkirch.	15	30:18	18:12
8. Saar 05	15	30:32	15:15
9. Ludwigshaf. SV	15	22:29	14:16
10. Eintr. Kreuznach	16	20:24	14:18
11. VfR Kaisersl.	16	23:26	12:18
12. VfR Frankenthal	16	29:45	12:20
13. BSG Oppau	15	21:31	10:20
14. TuS Neuendorf	15	25:37	10:20
15. Mainz 05	15	17:25	8:22
16. SV Niederlahnst.	16	10:65	1:31

Rich. und Gerh. Wehsener Sport- und Ehrenpreise Dresden A 20, Dohnaer Straße 72

ASG Vorwärts Beetzendorf (Bezirksklasse Magdeburg) sucht in der punktspielfreien Zeit Gegner ab Bezirksklasse nach hier und auswärts, ebenfalls Ostern und Pfingsten für unsere 1. und 2. Mannschaft. Termine: 17. 3. 1963, 7. 4. 1963 und ab 5. 5. 1963 bis zum Beginn der Meisterschaftsserie 1963/64. Garantiesummen bitte angeben. Angebote erb. an die ASG Vorwärts Beetzendorf - Sektion Fußball - Beetzendorf, Kreis Klötze Postschließfach 4265



Vielversprechendes CSSR-Talent: Rudolf Kucera

## Einwürfe

In den 132 Spielen der zwölf Finalteilnehmer bei der abgeschlossenen Landesmeisterschaft der UdSSR verzeichnete man insgesamt 5 831 000 Zuschauer! Das entspricht einem Schnitt von rund 44 000 Besuchern pro Meisterschaftstreffen - wahrlich eine stattliche Zahl! An der Spitze rangiert der neue Meister Spartak Moskau, der bei seinen Heimspielen im Schnitt mit der Unterstützung von 55 000 Zuschauern rechnen konnte. An zweiter Stelle folgt Dynamo Kiew, der Vorjahrs-Titelträger, der rund 53 000 Besucher pro Begegnung anzog. Pachtaktor Taschkent (46 000), Dynamo Moskau (45 000), Zenit Leningrad (42 500), ZSKA (41 500), Dynamo Tbilissi (39 000) und Torpedo Moskau (35 000) folgen auf den nächsten Plätzen. Zurückgegangen ist allerdings die Schaufreudigkeit der Stürmer, denn die 874 Tore in den 342 Spielen entsprechen nur einem Schnitt von 2,55, der in den vergangenen Jahren (1961: 2,89) höher lag.

Bei der traditionellen Umfrage nach dem besten europäischen Fußballer des vergangenen Jahres, die Dukla Prags Läufer Masopust bekanntlich in Front sah, erhielt Spaniens langjähriger hervorragender Mittelstürmer di Stefano erstmals keine einzige Stimme, nachdem er in der Vergangenheit stets die Entscheidung maßgeblich beeinflussen konnte.

Von Portugal wurde der 2. Januar als Tag des Entscheidungstreffens mit Bulgarien im Europapokal der Länder nicht akzeptiert. Die Portugiesen führten den Einwand auf, ihnen würde die augenblickliche hohe Kälte nicht zuzugestehen und sie möchten deshalb lieber einen späteren Termin anberaumen. Bulgariens Fußballverband hat sich mit diesem Vorschlag einverstanden erklärt, zumal erst Ende März die Frist abläuft, die von der UEFA für diese Runde des laufenden Wettbewerbs gesetzt wurde.

### Fritz Hacks Fußballbrief aus Südamerika zur Jahreswende:

## Didi kommt zurück nach Brasilien

Als Trainer in Peru ohne Erfolg / Neuer Stern des Weltmeisters: Ney!

Das Land des Weltmeisters kennt, wie Sie wissen werden, keine direkte Landesmeisterschaft der Clubs, sondern nur die Meister der verschiedenen Staaten. Von den Vertretungen dieser Staaten wird dann das offizielle Championat Brasiliens bestritten. In den vergangenen Jahren drückten der FC Santos und Botafogo Rio de Janeiro diesen Begegnungen ihren Stempel auf. Wird es nun auch bei der bevorstehenden Entscheidung zu einer Machtprobe zwischen diesen beiden Clubs kommen? „Weltmeister“ FC Santos trifft in seinem ersten Spiel der Finalrunde auf den SC Recife und hat allerbeste Aussichten, diese Runde ohne größere Schwierigkeiten zu überstehen. Botafogos Form ist im Moment nicht überragend, was sich in den Treffen gegen International Porto Elegre bestätigte. Erst in einer dritten Auseinandersetzung erwies sich Botafogo mit 2:0 als die überlegene Elf, nachdem die vorausgegangenen zwei Vergleiche jeweils unentschieden 2:2 geendet hatten. Man darf nun auf den Ausgang des brasilianischen Championats gespannt sein!

In Rio wird in diesen Tagen Brasiliens „Schwarzer Diamant“ und geistiger Lenker zweier Weltmeisterschaften zurück erwartet: Didi. Nach einem Streit mit Botafogo hatte der Halbstürmer seine Laufbahn als aktiver Spieler beendet und war beim peruanischen Meister Cristal Lima verantwortlicher Trainer geworden. Nach anfänglichen Erfolgen schwand die Autorität Didis jedoch allzu schnell, weil sich eine Serie von Niederlagen einstellte, die ihre Ursache in der Verletzung einiger bewährter Spieler hatte. Doch wer fragt schon in solchen Situationen danach - der Trainer wird immer die Hauptschuld in die Schuhe geschoben bekommen! So auch Didi, von dem man sich wahre Wunderdinge versprochen hatte. Die Fußball-Direktoren des Clubs glaubten, er könne zaubern und ihren Club innerhalb kürzester Zeit zu ungeahnten Leistungshöhen führen. Das jedoch ist ausgeblieben Didi hat den „Dank“ geerntet: Vorwürfe, Erniedrigungen und vieles mehr. Das hat ihn zu seinem Schritt bewogen, in die Heimat zurückzukehren. Man wird sich hier

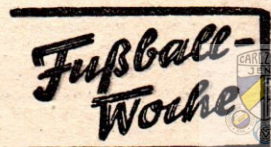
seiner Verdienste erinnern und ihn maßgeblich einbeziehen in die Trainingsarbeit der Auswahl.

\*

Brasilien ist an Talenten nicht arm - die Vergangenheit hat es einwandfrei bewiesen, als sich namenlose Spieler innerhalb kürzester Zeit in die vorderste Reihe der Besten schoben. Amarildo ist ein Beispiel dafür, weitere heißen sich leicht anfügen. Nun hat sich mit Ney von den Corinthians Sao Paulo ein junger Mann in den Vordergrund gespielt, der noch schneller als Pele ist und mit Weitschüssen imponiert, die den Torhütern allergrößte Schwierigkeiten bereiten. WM-Stopper Bellini vom Sieger des Jahres 1958 ist der Ansicht, daß sich Ney schon in den nächsten Wochen für die Landesausswahl empfehlen und dort auf Anhieb bestehen wird. Und für 1966 ließe sich da für den Angriff folgende Lösung schon jetzt in Betracht ziehen: Garrincha - Bene - Ney - Pele - Coutinho. Und Amarildo, Mengalvio stünden nur in der Reserve.



Das Redaktionskollegium. „Die Neue Fußball-Woche“: Verantwortlicher Redakteur: Klaus Schlegel. Herausgeber und Redaktion: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer). Fernschreiber: Berlin 011 301. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung, Berlin C 2, Rosenthaler Straße 25/31, und alle DEWAG-Betriebe in den Bezirksstädten der Deutschen Demokratischen Republik. Druck (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. „Die Neue Fußball-Woche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4 Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,40 DM. Monatsabonnement: 1,70 DM. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post - Postzeitungsvertrieb.





# DAS FU-WO PORTRÄT

In unserer nächsten Ausgabe stellen wir vor: **HANS MACHTS**

## GÜNTER BEHNE (SC Aufbau Magdeburg)

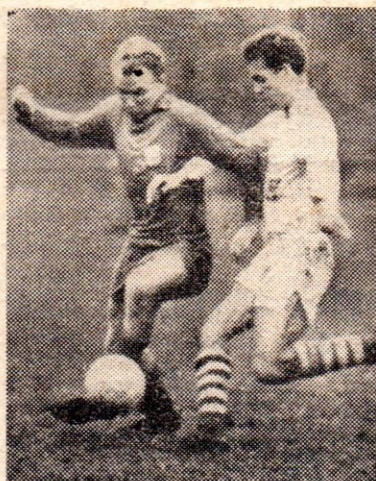
Du liest seinen Namen an dritter Stelle der „FU-WO“-Wertung „Der Kampf um Punkte“, denn nach dreizehn Meisterschaftsspielen hat er es auf 49 Punkte gebracht. Pluspunkte für technisches Geschick, für kämpferischen Einsatz, für spielgestaltende und vielleicht spielentscheidende Handlungen. Er ist kein Torjäger, sondern er steht dort, wo die Fäden geknüpft werden, wo von Abwehr auf Angriff umgeschaltet wird. Er ist Läufer: Gü n t e r B e h n e vom SC Aufbau Magdeburg.

Du kommst mit ihm ins Gespräch, und du merkst sofort, daß vor dir ein Mensch mit Lebenserfahrung, mit Sportlerfahrung steht, der sich eine Meinung über alles bildet, was um ihn her geschieht, nicht nur auf dem Fußballplatz. Er wirkt jünger als 30 Jahre, mit seinem Blondschoß, seinen lebhaften Augen, mit seinem Temperament und nicht zuletzt mit seinem Laufpensum, das er Spiel für Spiel absolviert wie ein Leichtathlet. „Jeder ist so alt, wie er sich fühlt“, sagt Günter Behne, und: „...ich glaube, daß ein Fußballer Ende der Zwanzig seine Leistungsspitze durchaus haben kann.“

In diesen Worten klingt mit, daß er seiner Mannschaft noch oft eine starke Stütze sein wird.

Du merkst, daß dein Gegenüber bescheiden ist. Von sich selbst erzählt er nicht viel. Aber dies erfährst du: Mit zwölf Jahren tat er vor den Toren Magdeburgs, im Heimatdorf Niederndodeleben, die ersten Fußballschritte. Die Lehre begann er bei der Reichsbahn. Das ist Familientradition, Vater und Großvater waren schon Eisenbahner. 1952 ging Günter Behne nach Stendal, spielte mit 19 Jahren in der Oberliga-Elf, wurde Lehr- ausbilder und begann die Inspektoren-Laufbahn. 1954 kam der Sprung nach Leipzig in den Sportclub Lokomotive. Nachwuchs und B-Auswahl, Städtemannschaft Leipzig — das waren ehrenvolle Berufungen. Reisen in viele Länder folgten. die zu Günters schönsten Erlebnissen zählen. „Aber auch vor 100 000 Zuschauern zu spielen, ist besonders ein-

drucksvoll“, sagt Günter. Und in diesem Zusammenhang erinnert er sich gern der Spiele mit dem Wiener SK, mit Austria oder Honved, mit dem HSV oder Schalke 04 und vielen anderen westdeutschen Spitzenclubs. „Mich verbinden viele persönliche Kontakte mit



westdeutschen Fußballern. Wir haben uns oft über alle Probleme unterhalten. Deshalb müssen auch die Düsseldorf Beschlüsse fallen, um die erfreulichen Ansätze zu Gemeinsamkeiten stärker denn je zu vertiefen.“

Im Jahre 1960 kehrte Günter Behne in sein Heimatdorf zurück und schloß sich dem SC Aufbau Magdeburg an. Du fragst den beständigsten Magdeburger Fußballer der 1. Halbserie, was er von einem guten Sportler fordert. Die Antwort ist klar: Mit ganzem Herzen beim Sport sein,

Willen und Idealismus besitzen, Entbehrungen bereitwillig tragen, den Genüssen des täglichen Lebens nicht zum Opfer fallen und — mitdenken. Der Günter spannt den Bogen sehr weit:

Er spricht von unserer derzeitigen Nationalmannschaft voller Anerkennung. Sie habe gelernt, mitzudenken, habe das Schema früherer Jahre durchbrochen, habe der Entwicklung im Fußball Rechnung getragen. Der Sportler Behne verlangt viel von sich. Neben Training und Wettkampf wird er das Trainer-

### Umsicht und Spielfreude . . .

... zeichnen Günter Behne vom SC Aufbau Magdeburg aus. Er zählt seit Jahren nun schon zu unseren beständigsten Spielern und vereint in sich neben lobenswerten spielerischen Fertigkeiten auch eine jederzeit faire Spielweise. Unser Bild zeigt ihn links beim energischen Vorwärtsstürmen — eine Szene, die wir von ihm schon mehr als einmal festhalten konnten!  
Foto: Käpermann

Bezirklassen-Elf einmal wöchentlich. Günter hat nicht vergessen, woher er kam.

Günter Behne ist Mitglied unserer Arbeiterpartei. Er sagt: „Das Programm unserer Partei weist einen klaren Weg, auch für uns Sportler. Unsere Aufgabe ist es, die Leistungen zu steigern, unseren Werktätigen, die Großes in der Produktion vollbringen, Freude und Entspannung zu geben,

### Lesen Sie bitte in Nummer 2

Ausführliche Berichte über die Spiele im Viertelfinale des FDGE-Pokals.

Weitere Erlebnisberichte von der Westafrikareise der Deutschen Nationalmannschaft.

Vorschau auf die 2. Halbserie der Oberliga und Betrachtung zur kommenden internationalen Toto-Runde.

Ausführliche Berichte über den internationalen Fußball.

unserem Staat weiteres Ansehen zu verschaffen. Wir müssen uns auch in unserer Mannschaft beraten, wie wir bessere Leistungen erreichen können. Ich bin nicht zufrieden mit unserem bisherigen Abschneiden in der Meisterschaft, aber eine Entwicklung in spielerischer und technischer Hinsicht ist unverkennbar.“

Und noch einmal spürst du die Bescheidenheit aus seinen Worten: „Mir ist es lieber, ich habe an einem Sonntag schwächere Form, und unsere Mannschaft, das Kollektiv, hat gut gespielt, als daß ich allein gelobt werde, aber die Gesamtleistung war schlecht.“ Und du spürst es deutlich: Günter Behne ist ein echtes Vorbild für viele!

GÜNTER HONIG